

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

13. Band

Linz 1981

INHALTSVERZEICHNIS

Aufsätze

Die Gründung des Kollegiatstiftes Mattighofen Von Walter Brugger	5
Die Anfänge der Zisterze Wilhering Von Alois Zauner	107
Umfang und Bedeutung historisch-geographischer Werke in oberösterreichischen Adelsbibliotheken des 17. Jahrhunderts Von Alfred Kohler	221
Aristokratie, Aufklärung und Architektur. Fürst Georg Adam Starhemberg und die Neugestaltung des Schlosses Eferding durch Andreas Zach Von Georg Heilingsetzer	249
Zur Geschichte der autonomen Landesverwaltung in den zisleithanischen Ländern der Habsburgermonarchie Von Gerhard Putschögl	289

Miszelle

Zur Datierung des gefälschten Schaunberger Reichslehenbriefes von 1331 Von Gerhart Marckhgott	343
---	-----

Rezensionen

Lexikon des Mittelalters, Band 1 (S. Haider)	349
Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Band I (Lieferung 5–7) (H. Slapnicka)	350
Ortslexikon der böhmischen Länder (Lieferung 1–3) (H. Slapnicka)	351
Maria Mairoid, Die datierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz (K. Holter)	351
Friedrich Beck — Manfred Unger, „... mit Brief und Siegel“ (G. Heilingsetzer)	353
Lexikon Archivwesen der DDR (A. Zauner)	354
XX. Bericht der historischen Landeskommision für Steiermark (A. Zauner)	354
Alfred Hoffmann, Studien und Essays, Band 1 (R. Kropf)	355
Bildung, Politik und Gesellschaft (G. Heilingsetzer)	357
Öffentliche Meinung in der Geschichte Österreichs (H. Slapnicka)	358
Wilhelm Brauneder — Friedrich Lachmayr, Österreichische Verfassungsgeschichte (G. Heilingsetzer)	359
Die Städte Niederösterreichs, 2. Teil: H–P (F. Mayrhofer)	359

Herwig Wolfram, <i>Conversio Bagoariorum et Carantanorum</i> (S. Haider)	361
Das babenbergische Österreich (976–1246) (S. Haider)	362
Folia diplomatica Tomus II (S. Haider)	363
Die mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98 (A. Zauner)	364
Rudolf Zinnhobler, <i>Die Passauer Bistumsmatrikeln</i>	
Rudolf Zinnhobler, <i>Beiträge zur Geschichte des Bistums Linz</i> (O. Hageneder)	365
750 Jahre St.-Katharinen-Spital Regensburg (S. Haider)	368
Die bischöflichen Wahlkapitulationen im Erzstift Salzburg 1514–1688 (S. Haider)	368
Rudolf Büttner, <i>Burgen und Schlösser in Niederösterreich</i> (II/4) (K. Rumpfer)	369
Georg Mutschlechner – Rudolf Palme, <i>Das Messingwerk in Pflach bei Reutte</i> (R. Kropf)	369
Brigitte Holl, <i>Hofkammerpräsident Gundaker Thomas Graf Starhemberg</i> (G. Heilingsetzer)	370
Hans Hollerweger, <i>Die Reform des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich</i> (G. Heilingsetzer)	370
Roman Sandgruber, <i>Österreichische Agrarstatistik 1750–1918</i> (R. Kropf)	371
Erzeugung, Verkehr und Handel in der Geschichte der Alpenländer (R. Kropf)	372
Birgit Bolognese-Leuchtenmüller, <i>Bevölkerungsentwicklung und Berufsstruktur, Gesundheits- und Fürsorgewesen in Österreich 1750–1918</i> (R. Kropf)	373
Österreich-Ungarn als Agrarstaat (R. Kropf)	374
Ernst Bruckmüller, <i>Landwirtschaftliche Organisationen und gesellschaftliche Modernisierung</i> (R. Kropf)	375
Lambert Grassmann, <i>Kröninger Hafnerei</i> (G. Wacha)	375
Friedrich Parsche, <i>Das Glasherrengeschlecht Preisler in Böhmen</i> (H. Slapnicka)	376
Ernst Hanisch, <i>Der kranke Mann an der Donau</i> (H. Slapnicka)	377
Harald Bachmann, <i>Joseph Maria Baernreither (1845–1925)</i> (H. Slapnicka)	378
Kurt Wimmer, <i>Liberalismus in Oberösterreich</i> (F. Mayrhofer)	379
Gavin Lewis, <i>Kirche und Partei im politischen Katholizismus</i> (H. Slapnicka)	380
Helmut Konrad, <i>Widerstand an Donau und Moldau</i> (H. Slapnicka)	380
Elisabeth Schulz, <i>Wilhelm Bauer</i> (G. Heilingsetzer)	381
Das Bistum Linz im Dritten Reich (A. Moser)	382
Gerhard Botz, <i>Wien vom „Anschluß“ zum Krieg</i> (H. Slapnicka)	383
Gerhard Botz, <i>Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich</i> (H. Slapnicka)	384
Österreicher im Exil 1934–1945 (H. Slapnicka)	384
Blockpunkt Linz. Altstadtterhaltung (F. Mayrhofer)	384
Dietmar Assmann, <i>Heiliger Florian, bitte für uns</i> (G. Dimt)	385
Christa Fürstenberg, <i>Oberösterreich entdecken</i> (I. Eichhorn)	386
Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum, Bd. 17 (H. Slapnicka)	386
Sammelreferat:	
Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung (H. Slapnicka)	386
Laudatio auf Hans Sturmberger anlässlich der Verleihung des Publizistik-Preises des ÖÖ. Landesverlages 1981 Von Otto Wutzel	389
Verzeichnis der Mitarbeiter	397

Da das Südufer gegenüber Ottensheim zur Gründungsdotations des Klosters gehörte, der Markt aber vom Landesfürsten gegründet wurde, dürften diese Besitzverhältnisse an den Flußufern ins 12. Jahrhundert zurückreichen. Die eine Hälfte der Überfuhr war um 1380 landesfürstliches Lehen⁵⁰⁰, die andere unterstand der Klosterherrschaft⁵⁰¹. Fischereirechte sind auch in der Pertinenzformel der Gerlachurkunde enthalten, solche besaß das Kloster also von Anfang an. Trotzdem kann es 1236 bemüht gewesen sein, diese zu erweitern⁵⁰².

Nach den beiden Bischofsurkunden von 1146 und 1154 hat Ulrich von Wilhering vor seinem Aufbruch auch ein riesiges Waldgebiet im Mühlviertel an das Kloster geschenkt. Als Ausgangspunkt der Grenzbeschreibung wird der Teischinger in der Ortschaft Asberg KG Pöstlingberg angegeben⁵⁰³. Von dort ausgehend sollte der Weg die Grenze bilden, der über den „schwarzen Berg“ zum Felsen des Bärensteins nordwestlich Aigen führte. Eine etwas vage und gleichzeitig sehr großzügige Angabe, die im einzelnen viele Deutungen offen ließ. Bei diesem Weg handelte es sich offenbar um eine alte Handelsverbindung nach Böhmen, die nw. am Lichtenberg vorbei zur Rodl bei Geng, dann über Waxenberg nach Helfenberg und Aigen führte. Unter einem „schwarzen Berg“ konnte man jedenfalls jeden bewaldeten Höhenrücken verstehen, der nördlich dieser Linie lag, etwa den Lichtenberg oder den Miesenwald. Der Bärenstein nördlich Aigen ist ja heute noch ein markanter Punkt. Von diesem ging die Grenze zur Moldau, die offenbar gleichzeitig als Nordgrenze gedacht war. Dazu erhielt das Kloster das halbe Lobenfeld, also die Hälfte des weiten Beckens von Leonfelden, deren Abgrenzung in diesem Zusammenhang auch als Ostgrenze der Gesamtschenkung zu ergänzen ist. Das hier umschriebene Gebiet ist durch späte Rodungen des 13. Jahrhunderts gekennzeichnet, und dieser Anspruch auf ein so großes Waldstück konnte nur den Sinn haben, daß das Kloster sich an der 1236 bereits begonnenen Rodungsaktion beteiligen wollte⁵⁰⁴. Dafür waren seitens des Klosters, nach dessen Aufschwung im 13. Jahrhundert, sicherlich die Voraussetzungen gegeben.

Über die Identifizierung des Lobenfeldes hat man bisher keine vollkommen einhellige Meinung erzielen können. Zum Teil setzt man es dem Bek-

⁵⁰⁰ 1380 Dezember 19, Wien. UBLOE 9, 912 Nr. 758, und 1388 10, 479 Nr. 617.

⁵⁰¹ Leopold Schiller, Donauverkehr und Überfuhrten bei Ottensheim. Festschrift zur 700-Jahr-Feier des Marktes Ottensheim 1928, 68 ff.

⁵⁰² Nach dem Waxenberger Urbar von 1564 gehörte das Fischereirecht in der Donau dem Markt Ottensheim: Das Wasser der von Ottensheim Vischwaide auf der Tuenaw hebt sich oben an des von Treun Vischer und werdt an baiden Lennden gar uber bis hinab an Haselpach. LA, Ha. Eferding. Urbare Hs. 200, fol. 49^v.

⁵⁰³ Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon 1, 188. Über Schwarzenberg ebenda 3, 422.

⁵⁰⁴ Auf die Bedeutung dieser Fälschungen für die Siedlungsgeschichte des mittleren Mühlviertels soll in einem anderen Zusammenhang ausführlicher eingegangen werden.

ken von Leonfelden gleich⁵⁰⁵. Da aber in diesem Raum speziell in oder über den Markt nie Rechte des Klosters Wilhering nachgewiesen werden konnten, hat man es immer wieder auch anderswo gesucht⁵⁰⁶. Nach Hofer und Rath handelt es sich um die Hälfte der „Flur Lobenfeld“ in der Umgebung der heutigen Ruine Lobenstein südöstlich von Oberneukirchen und nördlich des Eidenberger Waldes⁵⁰⁷.

Wenn wir das Bestreben des Fälschers berücksichtigen, neue, ausgefallene, aber altertümlich wirkende Formen der Ortsnamen zu schaffen, ist es durchaus möglich, das „Lobenfeld“ von angeblich 1146 auf Leonfelden zu beziehen. Um so mehr, wenn man auch die übrigen Ansprüche im Auge behält, die der Fälscher erhob.

Die Deutungsversuche des Namens Leonfelden haben jedenfalls nur von den Nennungen in echten Urkunden auszugehen⁵⁰⁸, das sind 1364 *Lavelde*⁵⁰⁹, 1377 *Lanvelde*⁵¹⁰, 1379 *Lanuelden*⁵¹¹ und ca. 1380 *Lonveld*⁵¹². Diese Form in *Lonuelde* kommt auch schon in einer Passauer Fälschung zu 1241 aus der Mitte des 13. Jahrhunderts vor⁵¹³. Da Lahn nicht nur Leiten, Lehne, Bergabdachung⁵¹⁴, sondern auch Niederung bedeutet, läßt sich der Name vielleicht von diesem Wort ableiten. Er würde dann soviel wie „Felder auf der Berglehne“ oder „Felder im Talbecken“ bedeuten. Für beides wäre die Realprobe positiv. Damit soll aber den Philologen nicht vorgegriffen werden. Meines Erachtens handelt es sich bei der Bildung „Lobenfeld“ um eine bewußte Veränderung des schon vorhandenen Namens „Lanveld“, wobei der Einfluß des Burgnamens Lobenstein aber deutlich zu erkennen ist. Ein Beweis, daß diese Burg damals schon existiert hat, obwohl sie erst 1242 urkundlich nachweisbar ist⁵¹⁵. Schiffmann leitet diesen Namen von einem Personennamen „Lobo“ her⁵¹⁶. Da aber weder bei den Piber noch bei ihrem Seitenzweig, den Lobensteinern, die als Erbauer die-

⁵⁰⁵ Franz Kurz, Beiträge 4, 29, Anm. 3; Grillenberger, Wilhering 657 f.; Schiffmann, Ortsnamenlexikon 2, 124, 3, 311; Franz Brosch, Siedlungsgeschichte des Waxenbergischen Amtes Leonfelden. Jb. d. OÖ. Musealv. 84 (1932) 264 ff.

⁵⁰⁶ Franz Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns (Linz 1846) 1, 372, Anm. 3; Grillenberger, Anfänge. StMBO 24, 32.

⁵⁰⁷ P. Benno Johann Hofer, Die Geschichte des Marktes Leonfelden in Oberösterreich (maschinschriftliche Diss. Graz 1954) 6 ff.

⁵⁰⁸ Auch Schwarz, Ortsnamen 94 ist durch die Berücksichtigung dieser ausgefallenen ältesten Erwähnung offenbar zu einer Fehldeutung gekommen.

⁵⁰⁹ UBLOE 8, 183 Nr. 180.

⁵¹⁰ UBLOE 9, 255 Nr. 201.

⁵¹¹ UBLOE 9, 749 Nr. 612.

⁵¹² Schiffmann, Stiftsurbare 3, 94 Nr. 25.

⁵¹³ 1241 März 11. BUB 2, 26 Nr. 382.

⁵¹⁴ Otto Jungmair-Albrecht Eitz, Wörterbuch zur oberösterreichischen Volksmundart. (Aus da Hoamat 33, Linz 1978) 166.

⁵¹⁵ 1242 August 28. St. Florian. UBLOE 3, 116 Nr. 112.

⁵¹⁶ Schiffmann, Ortsnamenlexikon 3, 316.

ser Burg angesehen werden müssen, der Personennamen „Lobo“ vorkommt, ist diese Annahme äußerst unwahrscheinlich. Der beste Vorschlag dürfte der von Ernst Schwarz sein, der Lobenstein vom Mittelwort der Gegenwart des Zeitwortes „loben“ ableitet, wobei „ten“ ausgefallen ist, wie dies bei ähnlichen Bildungen vielfach der Fall ist⁵¹⁷.

Als Schenkung Ulrichs von Wilhering ist in dieser Fälschung weiter angeführt der Gröblinger, heute ein einzelnes Bauernhaus südlich der Rodl, bei Obergeng, hoch über dem Tal, an einem alten Weg von Wildberg über das heutige Kirchschlag, in das Tal der Rodl und weiter in Richtung Waxenberg. Der Name ist abgeleitet von *grebem*, was soviel wie „Felskamm“ bedeutet⁵¹⁸. Dieser Ortsname kommt in einer zweifelsfrei echten Urkunde 1206 als *Grebelic* zum ersten Male vor⁵¹⁹. Die Passauer Urbare von ca. 1220 schreiben *Grebnich* und *Grebnik*, jene aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts *Greblich*⁵²⁰. Das Wilheringer Urbar von ca. 1343 bietet diesen Hofnamen dreimal in der Form *Greblinch*⁵²¹. In unseren Fälschungen von 1236 lautet der Name 1154 *Grhebelic* und 1146 *Grebelic*, in den beiden Papsturkunden *Greblich*. Weiters kommt er in Fälschungen von etwa 1250 zu 1198 als *Grebliche*⁵²² und zu 1212 als *Greblich* vor⁵²³.

So wie vom Gröblinger tauschte das Kloster 1206 von der Pfarre Gramastetten auch den Zehent in Eidenberg ein⁵²⁴, was dafür spricht, daß diese Höfe schon damals dem Kloster gehörten. Im Jahre 1263 wird es als Eibenberg bezeichnet⁵²⁵, und im Wilheringer Urbar von ca. 1343 heißt es bereits *Eitenberig*⁵²⁶. Die Namensform *Ibenberch* in den beiden Fälschungen zu 1146 und 1154 entspricht also ungefähr der Nennung von 1206. Die Schreibung *Juenberge* in den beiden Papsturkunden könnte eine absichtliche kleine Veränderung sein.

Beide Höfe waren zweifellos Wilheringer Besitz, aber vielleicht hatte man besondere Gründe, eine namentliche Bestätigung anzustreben. Eidenberg muß 1236 bereits eine Grangie gewesen sein, oder man hatte zu diesem Zeitpunkt vor, eine solche zu errichten, sonst hätte man sich nicht bemüht, den Hof als Grangie bestätigt zu bekommen. Wegen dieses Charak-

⁵¹⁷ Schwarz, Ortsnamen 95.

⁵¹⁸ Schiffmann, Ortsnamenlexikon 3, 194; Franz Stroh, Altslawische Besiedlung 72, Jb. d. Mus. FC 80 f.; Schwarz, Ortsnamen 88 f.

⁵¹⁹ UBLOE 2, 505 Nr. 351.

⁵²⁰ Maidhof, Passauer Urbare 1, 264.

⁵²¹ Schiffmann, Stiftsurbare 3, 395, 401 f.

⁵²² UBLOE 2, 461 Nr. 316.

⁵²³ UBLOE 2, 535 Nr. 375.

⁵²⁴ 1206 *totam partem decime in Ibenberge, Grebelic et Hohinberge*. UBLOE 2, 505 Nr. 351.

⁵²⁵ UBLOE 3, 302 Nr. 323.

⁵²⁶ *Item Widmer prope Eitenperig*. Schiffmann, Stiftsurbare 3, 392 Nr. 24 und *in curia in Eitenperig* 399 Nr. 74.

ters als eigener Wirtschaftshof fehlt Eidenberg jedenfalls im Urbar von 1287⁵²⁷.

Wir haben nun die Liste der Besitzungen behandelt, die man — abgesehen nur von Gröblinger und Eidenberg — mit Hilfe der Fälschungen zu 1146 und 1154 erwerben wollte. Die Aufnahme derselben in die beiden Papsturkunden zeigt, daß diese mit den zwei erstgenannten Fälsfikaten in einem Zusammenhang stehen. Besonders stark ist die Abhängigkeit der beiden Papstprivilegien von den zwei Eberhardurkunden in der Besitzaufzählung von Eidenberg, Gröblinger, böhmischer Wald und Lobenfeld.

Man muß sich natürlich bewußt bleiben, daß hinsichtlich des Besitzes die Urkunden der Päpste Innozenz III. und Honorius III. einen völlig anderen Zweck verfolgen als die des Bamberger Bischofs. In den ersteren wird entsprechend dem Formular eine Besitzbestätigung geboten, in der die angestrebten Erwerbstitel mit dem tatsächlichen Besitz vermischt sind.

Festzuhalten ist zunächst, daß die Innozenzurkunde in den bestätigten Rechten wie folgt über die Honoriusurkunde hinausgeht:

... transitum in Danubio liberum ab illa exactione, que muta dicitur, a duce Lpoldo indultum ... decimas a parrochia Grimarstetten concambio exemptas necnon et sepulturam familie Babenbergensis ecclesie, ad quam fundus ipse pertinet, et sepulturam familie de Wassenberch ita dumtaxat, ut prius aliquod remedium parrochiano provideant.

Dabei handelt es sich hinsichtlich der Mautfreiheit und des von der Pfarre Gramastetten eingetauschten Zehents sicherlich nur um Bestätigungen⁵²⁸. Das Schenkungs- und Begräbnisrecht der *familia* der Wilhering-Waxenberger ist mit den beiden Fälschungen auf Eberhard gemeinsam und durch keine echten Urkunden gedeckt. Was dieselben Rechte für die *familia* des Bistums Bamberg betrifft, so geht die Innozenzurkunde auch noch über die beiden genannten Fälschungen hinaus⁵²⁹.

Soweit der Text der Besitzbestätigung der beiden Papsturkunden gemeinsam ist, bestehen gegen die Aufzählung von Edramsberg, Mühlbach, Groß- und Kleinhart, Rufling, Hilkering, Maier zu Hagedorn, des Hofes in Zemling und der Allode in Salapulka keine Bedenken⁵³⁰.

Problematisch könnte dagegen schon die Grangie in Neuhofen sein. Es sind dies heute drei Bauernhöfe auf einer Terrasse über dem Ort Wilhering und Ufer. Der Name deutet auf eine Rodung zwischen 1146 und 1236, wohl eher im 12. als im 13. Jahrhundert, weil der Verfasser des Stiftbuches diesen Ort für eine Schenkung der Stifter hielt⁵³¹. Er lag wahrscheinlich schon 1146 im Bereich des ersten Dotationsgutes und auch 1236 innerhalb der in den Fälschungen umschriebenen Grenzen. Für die

⁵²⁷ Schöffmann, Stiftsurbare 3, 362 ff.; vgl. oben.

⁵²⁸ Vgl. oben 128 f. u. 130.

⁵²⁹ Vgl. oben 185 ff.

⁵³⁰ Vgl. oben 114 ff.

⁵³¹ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 275 Nr. 8.

Existenz einer Grangie an diesem Ort spricht außer der Bezeichnung als solche in der Fälschung der Name *Nuenhouen*, der auf eine Rodung hindeutet. Wenn das Kloster in so großer Nähe eine Rodung anlegte, so ist es naheliegend, daß diese von den Mönchen selbst mit Hilfe von Konversen durchgeführt wurde. In den Stiftsurbaren von ca. 1343 fehlt der Ort, dürfte sich damals also noch in unmittelbarer Bewirtschaftung befunden haben. Das Stiftbuch, das eine *curia, que Nuenhouen dicitur* anführt, spricht ebenfalls eher für die Existenz einer Grangie. Auf alle Fälle besaß das Kloster vor 1236 keine Bestätigung dieses Ortes als Eigenwirtschaftshof, und um eine solche war es ihm offenbar zu tun, ganz gleich, ob eine Grangie dort schon vorher existierte oder erst geschaffen werden sollte.

Auch der Besitz des Zeilmeierhofes könnte nicht gesichert gewesen sein. Ihn hat das Kloster nach dem Stiftbuch angeblich schon um 1180 von Markgraf Otakar erhalten. Friedrich II. hat ihn 1241 ein zweites Mal dem Kloster geschenkt, so daß er sich 1236 nicht im Besitz Wilherings befunden haben dürfte. Schließlich haben die Schaunberger auf ihn verzichtet. Die Schenkungen des Hofes in Leopoldsdorf und des Gutes bei Peilstein sind nur im Stiftbuch überliefert und keines der Objekte scheint in den Wilheringer Urbaren auf⁵³². In Neufahrn⁵³³ und Bach⁵³⁴ ist vor 1236 kein Wilheringer Besitz nachweisbar. Im Urbar von 1343 und auch im Gelddienregister sind in Neufahrn drei Güter aufgezählt, die auch nach dem Franziszeischen Kataster zu Wilhering gehörten⁵³⁵.

An der Traun hat das Kloster unter Abt Eberhard (1208–1215) das Zöhrnsdorfergut bekommen. In seiner Nähe hat dann Abt Konrad (1215 bis 1233) das Gut des Heinrich Bonel und vier weitere Güter, eines davon am Südufer, erworben⁵³⁶. Dabei hatte es verschiedene Schwierigkeiten gegeben. Wenn das Kloster eine Bestätigung dieses Besitzes mit den Worten *et ceteras* (possessiones) *iuxta Trunam* anstrebte, so ist der wahrscheinlichere Zeitpunkt hierfür Ende 1236, nicht 1218, weil sie sich damals zum Großteil wahrscheinlich noch gar nicht in den Händen des Klosters befanden. Dasselbe gilt für den Hof in Krems⁵³⁷. Das Formular der Urkunden Innozenz' III. und Honorius' III. folgt im wesentlichen schon dem Wortlaut des Privilegium Cisterciense, wie es dann in die Formelsammlung

⁵³² Vgl. oben 121 f., 124 u. 183.

⁵³³ Neufahrn O. Gemeinde Marchtrenk, Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon 3, 345, Nec. Wilh. 43.

⁵³⁴ Bach nicht bei Schiffmann, Ortsnamenlexikon östl. von Walding.

⁵³⁵ *Item Rugerus de Nevarn 13 sol.; ibidem ante silvam 1/2 libr. den; ibidem Pero 7 sol. den.* Konrad Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns (Österreichische Urbare 3. Abt. 2. Bd. Wien–Leipzig 1915) 391 u. 408 KG Marchtrenk, Parz.-Nr. 202/204 Holzner; 205/206 Wiesleithner; 209/210 Berggut.

⁵³⁶ Vgl. oben 126.

⁵³⁷ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 282 Nr. 84 u. 230. Schiffmann, Stiftsurbare 3, 372 Nr. 26.

aufgenommen wurde⁵³⁸. Nach dem vierten Laterankonzil von 1215 sind nur mehr kleine Änderungen erfolgt. Eine von diesen betraf den Zehent. Die Innozenzurkunde enthält noch die vor 1215 übliche Zehentformel. Das Konzil von 1215 traf für die Zisterzienser hinsichtlich des Zehents folgende Regelung: Vom Ackerland, den Gärten, Weingärten, Fischerei und Viehzucht und auch von den Neubrüchen, die sich schon vor diesem Zeitpunkt in ihren Händen befanden und selbst bewirtschaftet wurden, brauchte kein Zehent gegeben zu werden. Wurde jedoch nach 1215 bereits bebautes Land erworben, so war der Zehent weiter zu leisten, auch wenn es in Eigenwirtschaft genommen wurde⁵³⁹. Wilhering hat Wert darauf gelegt, je ein Papstprivileg mit der Formel vor und nach dem Konzil 1215 zu besitzen.

Inwieweit die zahlreichen anderen Punkte, welche diese beiden Privilegien enthielten, für das Kloster von praktischem Wert waren, läßt sich schwer sagen. Sie mußten jedenfalls schon wegen des Formulars in die Fälschung aufgenommen werden, wenn diese nicht auf den ersten Blick als solche erkannt werden sollte.

Zum Teil sind sie wahrscheinlich auch erst später mit Nutzen verwendet worden. So scheint es, daß das Kloster 25 Jahre nach der Entstehung der beiden Fälschungen auch die Vergabung von Klostergut zu Freistift und Leibgeding an die Zustimmung des Konventes binden wollte. Dies hatte bei den Zisterziensern im Falle einer Umwandlung von Grangien in Untertanengüter im 13. Jahrhundert eine gewisse Bedeutung. Auf dem Placitum von Fraham 1262 wurde die Anfrage des Abtes, die er durch seinen Vorgesprecher vorbringen ließ, ob er ohne Zustimmung seines Konventes Klostergut zu Freistift oder Leibgeding vergeben dürfe, negativ beantwortet und hinzugefügt, der Abt könne in dieser Angelegenheit in Zukunft nicht böswillig belangt werden, außer der Petent sei in der Lage, über die Verpachtung von Klostergut eine Urkunde vorzuweisen, welche auch die Zustimmung des Konvents zu diesem Rechtsakt enthalte.

Es wäre nun sehr interessant zu wissen, ob sich der Abt zur Erreichung dieses Urteils auf die beiden Papsturkunden berief oder nicht. Nach ihnen waren Verleihung und Veräußerung von Klostergut nur im Zusammenwirken von Abt und Konvent möglich. Man wollte entweder einer Einschränkung der Eigenwirtschaft durch einseitige Verfügungen des Abtes einen Riegel verschieben oder schon erfolgte Verleihungen rückgängig machen und sich dafür die rechtlichen Voraussetzungen schaffen⁵⁴⁰.

Für die Erreichung der Exemption vom Landgericht könnte es von Nutzen gewesen sein, daß die Papsturkunden ein Verbot enthielten, die Mönche

⁵³⁸ Michael T a n g l, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 bis 1500 (Innsbruck 1894) 229 ff.

⁵³⁹ H o f f m a n n, Stellungnahme der Zisterzienser. StMBO NF 2, 448.

⁵⁴⁰ 1262 April 26, UBLOE 3, 286 Nr. 305; H a g e n e d e r, Grafschaft Schaunberg. MOOLA 5, 196.

und Konversen fremder Gerichtsbarkeit zu unterwerfen oder zu Gerichtsversammlungen zu rufen. Auch jene Punkte, welche die Rechte des Diözesanbischofs einschränkten, waren sicher in vielen konkreten Fällen von Wert und um so leichter durchzusetzen, als die meisten anderen Zisterzienserklöster der Diözese echte Privilegien desselben Inhalts besaßen.

Wenn wir nun versuchen, die Ergebnisse der Untersuchung zusammenzufassen, so ist nochmals auf die Eigenheit des Fälschers hinzuweisen, ausgefallene Formen für die Orts- und Flurnamen zu bilden, die offenbar den Eindruck einer gewissen Altertümlichkeit erwecken wollten. Dies läßt sich zunächst an Beispielen feststellen, bei denen die Identifizierung eindeutig gegeben ist, wie *Utemsheim* für Ottensheim, *Grimarstetten* für Gramastetten, *Lobenfeld* für Lanveld, *silva Bohemica* für silva Bohemica. Ein anderes Merkmal ist die vage Grenzangabe *mons niger*, die man auf jeden Mühlviertler Berg anwenden konnte, der einem als Grenzlinie geeignet erschien. Diese Momente geben auch den von uns im Verlauf der Kürnberggrenze vorgenommenen Identifizierungen größere Wahrscheinlichkeit. In diesen Zusammenhang gehören aber auch die Änderung und Umstellung der Zeugnennamen von 1146 und 1154 gegenüber der Vorurkunde 1154, Prüfening.

Bei unseren Bemühungen, die Entstehungszeit der vier Fälschungen zu klären, gewinnen wir durch die Tatsache, daß diese vom Verfasser des Stiftbuches in den Jahren 1244/57 bereits verwendet wurden, einen wichtigen Terminus ante quem. Diese Benützung läßt sich schon durch das Bestreben erkennen, die Angaben in den echten und gefälschten Urkunden über die Stifter des Klosters in Übereinstimmung zu bringen und durch die Widersprüche, die dabei entstehen. Sein Autor berichtet zwar, daß in Waxenberg zwei edle und mächtige Brüder gelebt hätten, aber nur der ältere, ohne Frau und Kinder, habe sein ganzes Erbteil zur Errichtung eines Klosters Gott geschenkt. Ulrich habe auch seinem Verwandten, Bischof Eberhard, den *fundus* des Klosters übergeben. Die großzügige Schenkung desselben läßt er allerdings erst bei seinem Tod (*moriturus*) vollzogen werden. Erscheint so Ulrich als der allein Handelnde, der als *fundator* bezeichnet wird, so heißt es dann doch wieder, daß die Schenker Edle gewesen seien⁵⁴¹. Die Tatsache, daß die Berufung von Kanonikern aus St. Florian dem Ulrich allein zugeschrieben wird, kennzeichnet diese Nachricht als freie Erfindung. Sie könnte in einer gewissen Rivalität, die sich im 13. Jahrhundert durch die Besitznachbarschaft ergeben hat, mitbegründet sein, und sollte nur den Ordensgeist der Zisterzienser ins rechte Licht rücken⁵⁴².

⁵⁴¹ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 274 f. Daß Verfasser und Schreiber des Stiftbuches identisch sind, wird durch den Rückvermerk auf der Prüfeninger Urkunde bestätigt, der vom selben Schreiber wie das Stiftbuch stammt und auch nur von dessen Verfasser geschrieben sein kann. Vgl. Abb.

⁵⁴² Vgl. dazu Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 242.

Da im Stiftbuch die angeblichen Schenkungen Ulrichs berichtet werden und dabei auch stilistische Anklänge an die Fälschungen eindeutig festgestellt werden können, ist ein weiterer Beweis dafür gegeben, daß die Fälschungen dem Verfasser des Stiftbuches bereits als Quelle gedient haben. Nun mußte diesem bei der Lektüre derselben auffallen, daß vieles, was in ihnen als dem Kloster geschenkt berichtet wurde, diesem nicht gehörte. Sein *ut fertur* beim Bericht über Schenkungen Ulrichs drückt deshalb vielleicht seine Zweifel an der Sache aus, zumindest wollte er für den Bericht dieser Fakten nicht selbst verantwortlich gemacht werden. Wenn es in der Aufzählung der angeblich vom Gründer gewidmeten Güter unter anderem heißt: ... *et dimidietatem silve Boemitice, qui Lobenuelt et campo nuncupatur*, so zeigt dies außerdem, daß er mit dem Inhalt der Fälschungen nicht mehr viel anzufangen wußte.

Für die Beurteilung der Fälschungen ist es weiters wichtig festzustellen, gegen wen sich die darin enthaltenen Besitzansprüche richten. Der Kürnberger Wald gehörte abgesehen vom Wilheringer Anteil höchstwahrscheinlich zur Burg Linz, die sich seit etwa 1211 in den Händen der Babenberger befand. Ottensheim haben wir bereits als Babenberger Gründung angeführt. In dieselben Hände war um etwa 1220 aber auch die Herrschaft Waxenberg übergegangen, zu der die beanspruchten Waldgebiete und die Gegend von Leonfelden gehörte.

Obwohl man als Aussteller der Fälschungen den Bamberger Bischof und den Papst wählte, richten sich die in ihnen enthaltenen Ansprüche also gegen den Landesfürsten. Sie sind in dieser Form sicherlich nicht in normalen Zeiten, sondern nur bei einem Bruch der Kontinuität möglich gewesen. Wenn wir aber nach einem solchen Ausschau halten, kommen wir wieder, wie im Falle der Vogtei, zum Jahre 1236. Kaiser Friedrich II. hatte den babenbergischen Besitz an sich gezogen und vorerst über seinen genauen Umfang keine Ahnung. Als neuem Herrn einträglicher Güter und Rechte, von Dienstleuten und Herzogtümern, traute ihm offenbar Wilhering entsprechende Spendefreudigkeit zu, die über kleinliche Überprüfung der Ansprüche hinweg sah. Dazu hoffte man auch, den Bischof Ekbert von Bamberg, den *procurator imperii in Austria*, durch das Vorbild seiner Vorgänger und durch die Rückgriffe auf eine frühere Rechtsstellung des Klosters für die Unterstützung dieser Ansprüche zu gewinnen. Dies glaubte man wahrscheinlich um so eher erreichen zu können, als der Bischof durch eine Förderung Wilherings ja nichts verlieren konnte, sondern eine solche die alten klosterherrlichen Rechte Bambergs wieder aufleben ließ.

Offenbar haben aber weder Kaiser noch Bischof voreilig gehandelt. Der Bischof hat die Urkunde von 1146 bestätigt, und der Kaiser ist in der Vogteifrage entgegengekommen und hat möglicherweise auch eine Überprüfung dieser Ansprüche zugesagt oder Albero von Polheim damit beauftragt.

Der politische Umschwung ist früher als erwartet gekommen. Bischof Ekbert ist am 5. Juni 1237 in Wien gestorben und Herzog Friedrich II. hat im Jahr darauf die Rückeroberung seiner Herzogtümer abschließen können. Damit war auch der Rechtsinhalt der Fälschungen sehr schnell Geschichte geworden. Später hat er nur mehr allen jenen Schwierigkeiten bereitet, die sich mit der frühen Geschichte Wilherings beschäftigen wollten⁵⁴³.

Bischof Ekbert von Bamberg hat also dem Kloster Wilhering nicht helfen können; damit fällt auch das Argument von Rath weg, die abfällige Bemerkung im Stiftbuch *At tamen nullus Bauenbergensis antistes in aliquo ei profuit aut aliquod adminiculum inpendit* hätte nicht geschrieben werden können, wenn die Fälschungen vor der Zeit Ottokars von Böhmen geschrieben worden wären⁵⁴⁴.

Kontakte zwischen Wilhering und Bamberg, die 1236/37 wieder aufgenommen worden waren, lassen sich aber auch in der Folgezeit vereinzelt nachweisen. Im Jahre 1254 etwa nahm der Bamberger Bischof zusammen mit dem Passauer die Weihe der Stiftskirche vor, und 1257 schenkte Bischof Heinrich eine Hube im Garstental an Wilhering⁵⁴⁵.

Wir haben die Fälschung in das Jahr 1236 verlegt und gesehen, daß der Verfasser der Chronik nach 1244 offenbar nichts mehr von der Aktion gewußt hat. Abt von Wilhering war 1236/37 Theoderich. Für ihn haben Kaiser Friedrich II. und Bischof Ekbert von Bamberg in Wien im Februar und am 2. März 1237 ihre Urkunden ausgestellt⁵⁴⁶, sonst ist über ihn nichts bekannt. Im Jahre 1243 wird bereits sein Nachfolger Heinrich genannt⁵⁴⁷ und 1257 der Abt Ernest erwähnt⁵⁴⁸.

Aufgrund dieser Urkundenuntersuchung ergibt sich auch, daß Rath den Quellenwert des Stiftbuches etwas zu hoch einschätzte⁵⁴⁹. Sein Verfasser hat jedenfalls die Urkunden nicht erschöpfend herangezogen, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß er Burgheim und Edramsberg als zum Gründungsgut gehörig anführte⁵⁵⁰. Möglicherweise standen ihm für die Schenkung der Klosterüberfuhr und der Schenkungsfreiheit seitens Markgraf Otakars IV. Traditionsnotizen zur Verfügung. Es könnte auch sein, daß er für die Angaben über die Äbte schriftliche Aufzeichnungen benutzte, obwohl seine Nachrichten auch aus mündlicher Überlieferung geschöpft sein können⁵⁵¹.

⁵⁴³ Stülz, Geschichte 1 ff.; Grillenberger, Anfänge. StMBO 24, 1 ff. Rath, wie oben.

⁵⁴⁴ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 275.

⁵⁴⁵ Grillenberger, Anfänge. StMBO 24, 26; vgl. oben 143.

⁵⁴⁶ 1237 im Februar. Wien. UBLOE 3, 50 Nr. 48. 1237 März 2, Wien. UBLOE 2, 55 Nr. 50.

⁵⁴⁷ 1243. UBLOE 2, 122 Nr. 119.

⁵⁴⁸ 1257 im März, Ottensheim. UBLOE 3, 240 Nr. 250.

⁵⁴⁹ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 270 ff.

⁵⁵⁰ Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 275.

⁵⁵¹ Rath, Stiftbuch. MÖSTA, 282 Nr. 76 u. 76.

Auf keinen Fall aber waren über die zahlreichen Rechtsgeschäfte Traditionsnotizen oder Urkunden vorhanden. Es scheint vielmehr, daß man Erwerbungen und andere Besitztransaktionen nach 1185 vorwiegend durch Formalakte vollzogen hat. Der Zweck des Stiftbuches dürfte es gerade gewesen sein, sich in dieser Hinsicht eine Gedächtnisstütze zu schaffen.

Obwohl das Stiftbuch erst nach 1244 angelegt wurde, liegt der Schwerpunkt bei den Erwerbungen des Abtes Konrad (1215–1233) und hört mit dem Ende seiner Abtwürde praktisch auf. Aus dem Satz: *In tempore quidem Cunradi cepit ecclesia tam in possessionibus quam in edificiis reparari*, spricht eine gewisse Hochachtung ihm gegenüber. Seine wenig ehrenvolle Absetzung ist nicht mehr berichtet, weil das Werk vorher abbricht. Es sieht fast so aus, als sei dies bewußt geschehen.

Wir haben bei der Erörterung des Rechtsinhaltes gesehen, wie eng die beiden Fälschungen auf Bischof Eberhard zusammenhängen. Sie können nur gleichzeitig entstanden sein, weil die von 1154 die ältere von 1146 zur Voraussetzung hat. Wie ich hoffe, ist auch der Nachweis gelungen, daß beide Stücke angefertigt wurden, um die Bestätigung von 1237 zu erreichen. Wenn man das Ergebnis der Untersuchung soweit annimmt, muß man aber auch zugeben, daß die beiden Papsturkunden wegen ihrer Besitzbestätigung nicht früher entstanden sein können. In diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache wichtig, daß die Innozenzurkunde mit dem Schenkungs- und Begräbnisrecht für die *familia* des Bistums Bamberg in einem Punkt sogar über die Eberhardurkunden hinausgeht.

Weist man aber alle vier Urkunden einer einheitlichen Aktion zu, so ergeben sich einige auffällige Tatsachen, die auf ein planmäßiges Vorgehen zurückzuführen sein dürften. Es gibt dann zwei Fälschungen auf Bischof Eberhard II. von Bamberg, von denen der Rechtsinhalt der älteren etwas über den der angeblich jüngeren hinausgeht. Genauso ist es bei den Papsturkunden. Auch hier zählt die Innozenzurkunde mehr Rechte auf als das Honoriusprivileg, und wir dürfen folgern, daß auch das letztere deshalb nicht später entstanden sein muß. Soweit die Fälschungen im Original erhalten sind, fehlt ihnen die Besiegelung und die Plica. Gemeinsam ist den Fälschungen auch das Bestreben, möglichst individuelle Schreibungen der Personen- und Ortsnamen zu finden.

Die weitere Frage, ob alle vier Fälschungen ein und derselben Person zuzuweisen sind, ist schwieriger zu beantworten. Sicher ist, daß die beiden Papsturkunden und auch die zwei Eberhardurkunden je einen gemeinsamen Urheber haben. Sollten sie alle vier von derselben Persönlichkeit stammen, so könnte diese nur der Heiligenkreuzer Mönch sein, von dem Mitis glaubte, er sei schon bald nach 1219 gestorben. Ein Zusammenwirken Wilherings mit Heiligenkreuz wäre 1236/37 sehr naheliegend, weil sich beide Klöster dem Kaiser zuwandten, während für zahlreiche andere solche Kontakte nicht bezeugt sind⁵⁵². Als Zeitpunkt der Entstehung der

⁵⁵² Hausmann, Kaiser Friedrich II. Vorträge und Forschungen 16, 254, Anm. 124.

Fälschungen wurde hier der Einfachheit halber immer 1236 angegeben. Genauer ausgedrückt heißt dies Ende 1236 oder Anfang 1237, jedenfalls vor 1237 März 2.

Abschließend ist nochmals zu betonen, daß es sich bei diesen vier Urkunden nicht um „Verfälschungen“ handelt — so hat sie Rath bezeichnet —, sondern um wirkliche Fälschungen. Das heißt, soweit ihr Text nicht auf echten Vorurkunden beruht, ist er frei erfunden. Vor allem hat es keine echte Urkunde Bischof Eberhards II. gegeben, die schon bei der Gründung 1146 ausgestellt worden wäre.

TEXTE

Echte Urkunden

1.

[1154 vor September 25, Wilhering]

Bischof Eberhard bestätigt, daß ihm Cholo von Wilhering den Ort Wilhering in das Recht seiner Kirche unter der Bedingung übergeben habe, daß den Mönchen des Zisterzienserordens, die dort ein Kloster gegründet hätten, Schutz gewährt und ihnen Hilfe geleistet werde.

Orig.: Nördl. Perg. 38,5—39 cm br. × 28,5—29,5 cm h.; Linien im Abstand von 18 cm, teilweise durch Reagentien beschädigt und an Bugstellen eingerissen, kein Siegel, kein Rückvermerk (A).

Abb.: Hans Hirsch, *Studien über die Vogteieurkunden süddeutscher Zisterzienserklöster*. Archivalische Zeitschrift (AZ) 37 Taf. I vor 1 Lichtdruck.

Drucke: Jodok Stülz, *Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering* (Linz 1840) 407 f., Nr. 6; *Urkundenbuch des Landes ob der Enns* (UBLOE) 2 (1856) 224 Nr. 153 zu circa 1146.

Ausz. u. Erl.: Hans Hirsch, *Studien*. AZ 37 5 ff.; Erich Trinks, *Die Gründungsurkunden des Zisterzienserklusters Wilhering*. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines (Jb. d. OÖ. Musealv.) 82 (1927) 88 f., 93; Gebhard Rath, *Die Gründungsurkunden und die Gründungsgeschichte der Zisterze Wilhering in Oberösterreich*. Maschinenschr. Diss. Wien 1931, 67; Gebhard Rath, *Studien zur Gründungsgeschichte der Cisterce Wilhering und ihrer rechtlichen Stellung zu den Gründern und dem Hochstifte Bamberg*. Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs (MÖSTA) Erg. Bd. 2, 284 ff.

Diese Urkunde ist nicht ausgefertigt worden. Man hat sie daher seit Stülz als „Entwurf“ bezeichnet. Rath war der Meinung, man müsse sie richtiger „Reinschrift“ nennen. Die erste Gruppe der Zeugen ist mit *canonici* eingeleitet, aber keiner eingetragen worden. Es folgen die Freien und Ministerialen. Beim Datum ist vom Inkarnationsjahr nur das M angegeben, sowie *indictione* und der Herrschertitel vorgeschrieben, aber keine Zahl eingesetzt. In der rechten unteren Ecke ist Raum für das Siegel ausgespart, eine Sieglung jedoch nie versucht worden. Hirsch hat nachgewiesen, daß Diktat und Schrift von derselben Persönlichkeit stammen, wie bei fünf weiteren Wilheringer Urkunden. Diese besitzen alle große Ähnlichkeit mit den Urkunden der Klöster Ebrach

und Langheim, ein Hinweis, daß der Verfasser von dort gekommen ist. Die Ortsangabe Data Babenberg zeigt, daß man die in Wilhering hergestellte Urkunde in Bamberg nach Einsetzen der restlichen Zeugen ausfertigen lassen wollte. Rath hat aufgezeigt, daß dies deshalb nicht geschehen ist, weil die Urkunde die Auffassung des Klosters über die Rechtsstellung Wilherings zum Ausdruck bringt, die von Bischof Eberhard II. von Bamberg nicht akzeptiert wurde. Diese Feststellung ermöglicht auch die Datierung in die Zeit vor der folgenden Urkunde (Nr. 2). Da kein Regent eingesetzt ist, könnte sie schon zwischen dem Tod Konrad III. 1152 Februar 15 und der Wahl Friedrich I 1152 März 9 entstanden sein.

§ C In nomine sanctę et individue trinitatis eiusdemque inseparabilis unitatis § Ego Eberhardus § Babenbergensis § episcopus¹. Ad hoc divina gratia vocante positi sumus, ut ecclesie nostrę dignitatem, honorem et gloriam non solum in suo statu et integritate conservemus et custodiamus, verum etiam dilatare terminos honoris et glorię eius modis omnibus satagamus. Ex hoc enim in oculis superne clementię erimus acceptabiles et hominum iudicio magis placentes. Ea propter notum esse cupimus omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod locum, qui vocatur Wilheringen tradente viro nobili Colone² cum omnibus appendiciis suis in ius nostre ecclesie recepimus ea condicione, ut monachi Cisterciensis ordinis qui [in eo]^a abbaciam fundaverunt, et nostro semper patrocinio tuenantur et foveantur auxilio. [In]^a his exequendis tanto devotiores erimus, quanto retributionem ęternam plus amamus. Decernimus ergo, quatenus hec traditio legitimis personis celebrata et approbata testibus idoneis inviolata permaneat et nullius presumptione detrimentum integritatis suę sentiat. Si qua vero ecclesiastica secularisve persona huius traditionis nostreque confirmationis decretum et paginam, quam conscribi fecimus, sciens temere [venire]^a contra [eam]^a temptaverit excommunicationi subiaceat et et^b ultionis eterne censuram experiatur, si non respiscat. Cunctis autem his iusta servantibus sit pax a domino, [quatenus bone ac]^ationis premium percipiant et sempiternę glorię participes fiant. Ut autem hec omnia rata permaneant, cartam hanc conscribi fecimus, quam sigilli nostri impressione [munimus]^a. Huius rei testes sunt: Canonici:^c . . . Friderich de Huneberg³, Engelbreht de Blanch[enberg⁴, Bernhardus]^d de Stouphe⁵ hii liberi^e. Ministeriales: Diterich de Trune⁶, Go[tebolt⁷ et Gozwinus]^a de Osterhoven⁸, Cunrat de Wessenberg^f 9, Otto de Linthein¹⁰. Acta sunt hec anno domini M^o 8, indictione . . .^h, regnante . . .ⁱ domino glorioso Romanorum rege^k. Data Babenb(er)g^l.

^a In A infolge der Einwirkung von Wasser und Reagentien nicht mehr lesbar. Ergänzt nach Druck im UBLOE.

^b In A zweimal et.

^c In A der Rest der Zeile, 14,5 cm, ausgespart.

^d In A ein Loch 2 cm br. × 1 cm h.

^e In A der Rest der Zeile, 15,5 cm, ausgespart.

^f In A der Rest der Zeile, 13,5 cm, ausgespart.

^g Wegen Anwendung von Reagentien folgt in A ein dunkler Fleck von 4 cm Breite, wahrscheinlich war hier Raum für den Rest der Angabe des Inkarnationsjahres freigelassen.

- ^h In A folgt ein Raum von 2,5 cm, ausgespart.
- ⁱ In A der Rest der Zeile, 12 cm, ausgespart.
- ^k In A der Rest der Zeile, 31 cm, frei.
- ^l In A der Rest der Zeile, 36 cm, frei.
- ¹ Bischof Eberhard II. von Bamberg 1146–1170, vgl. oben 140 f.
- ² Cholo von Wilhering, vgl. oben 139 f.
- ³ Friedrich von Haunsberg ca. 1130–ca. 1150 nach Burg am gleichnamigen Berg. n. Salzburg. *W e g e n e r*, Genealogische Tafeln 433.
- ⁴ Engelbert von Schönhering-Blankenberg ca. 1145–1187. Schönhering a. d. Vils, Blankenberg am Ostufer der Großen Mühl bei Neufelden. *S t r n a d t*, Land im Norden. AföG 94 (1905) 152 ff. Franziska *J u n g m a n n - S t a d l e r*, Landkreis Vilshofen. (HAB, Teil Altbayern H. 29 München 1972) 88 ff.
- ⁵ Werhard I. von Julbach-Schaunberg 1108–ca. 1160, Stauff OG. Haibach. Vgl. *W e g e n e r*, Genealogische Tafeln 345.
- ⁶ Vgl. oben 156.
- ⁷ Gotbold von Osterhofen, Bamberger Ministeriale, 1138–1198, erw. Mon. Boica 12 (1775) 332, 334, 351 u. 368. Osterhofen a. d. Donau nw. Vilshofen. *J u n g m a n n - S t a d l e r*, Vilshofen 96.
- ⁸ Gozwin von Osterhofen, Bruder des Gotbold, erw. 1172. Mon. Boica 12, 344. Vgl. Anm. 7.
- ⁹ Vgl. oben 141.
- ¹⁰ Vgl. oben 162.

2.

1154 September 25, Prüfening

Bischof Eberhard II. von Bamberg bezeugt, daß Ulrich und Cholo von Wilhering auf ihrem ererbten Grund ein Kloster gegründet und einen Teil ihrer Güter diesem übertragen haben. Nach seinem Tod habe Cholo die Abtei Wilhering dem Bistum Bamberg als Eigenkloster übergeben, und seine einzige Tochter mit ihrem Besitz der Sorge des Bischofs anvertraut, für den Fall ihres frühzeitigen Todes aber das Bistum Bamberg zum Erben eingesetzt.

Orig.: Nördl. Perg. 30–31 cm br. × 44,5 cm h., keine Plica, durch Wasser und Reagentien teilweise stark beschädigt, an den Buglinien stellenweise gebrochen; Siegel des Ausstellers durchgedrückt, naturfarbendes Wachs, Dm. 8 cm, Bischof auf Faldistorium mit Buch und Stab in den Händen, Umschrift: ... HARDVS DEI GRAT ... oberer Teil mit Kopf des Bischofs und Teile des Randes mit Umschrift weggebrochen. Rückvermerk vom Schreiber des Stiftbuches: De quibus fundata sit Hilaria. 16. Jh.: Eberhardi Babenbergensis episcopi super fundo monasterii nostri (A).
Abschr.: 1344 Kopialbuch A S. 9 (B).

Drucke: Franz *K u r z*, Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns 4 (Linz 1809) 530 Nr. 4; *S t ü l z*, Geschichte 467 f. Nr. 4; UBLOE 2 269 Nr. 180; Otto *G r i l l e n b e r g e r*, Die Anfänge des Zisterzienserstiftes Wilhering in Österreich ob der Enns. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienserorden (StMBO) 24 (1903) 9 f.

Ausz. u. Erl.: *H i r s c h*, Studien. AZ 37, 4 f.; *T r i n k s*, Gründungsurkunden. Jb. d. OÖ. Musealv. 82, 89 f., als „Minus“ bezeichnet; Heinrich *F i c h t e n a u*, Wolfger von Prüfening. Mitteilungen des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung (MÖG) 51 (1937) 337 f.; *R a t h*, Studien. MÖSTA, Erg. Bd. 2, 263, 269 f., 275 ff.; *R a t h*, Stiftbuch. MÖSTA 3, 248.

Hirsch hat nachgewiesen, daß die Urkunde in Prüfening entstanden ist, und Fichtenau

hat die Persönlichkeit des Verfassers und Schreibers, den Mönch Wolfger, feststellen können. Nach Rath gibt diese Urkunde die Auffassung des Bamberger Bischofs wieder, der Wilhering als Eigenkloster seines Bistums betrachtete und daher das Obereigentum über den Besitz und die geistliche Leitung des Klosters beanspruchte. Bischof Eberhard betont, die Herren von Wilhering hätten das Kloster gegründet und ihre Rechte ihm übertragen. Während Hirsch die *Testes prioris et secunde donationis* als Handlungszeugen der Klostergründung und Übergabe auffaßte, handelte es sich nach Rath um die Zeugen der Klosterübergabe und der Einsetzung des Bischofs als Vormund und eventuellen Erben der Elisabeth.

§ C In nomine sanctę et individue trinitatis Eberhardus dei gratia Babenbergensis episcopus¹ secundus. § Notum sit universis fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter duo filii Ōdalrici de Willeheringen, quorum alter Ōdalricus, alter Cholo vocabatur², premoniti a parentibus monasterium Cisterciensis ordinis in fundo hereditatis sue constituentes, ad sustentation[em deo ibi serv]ientium^a partem prediorum suorum illuc contulerunt. Ōdalricus vero pergens in expeditionem Ierosolimitanam omnem portionem hereditatis sue nostre Bab(en)b(er)gensis ecclesię, si forte non rediret, in proprietatem dedit. Eo vero in expeditione defuncto Cholo, frater eius, non longe postea correptus infirmitate, ipsam abbatiam Willeheringen [et omnes pertinentias eius Babenbergensis]^a ecclesie ditioni et gubernationi contradidit. Unicam vero filiam suam, quam uxore mortua teneram [ha]^bbebat, c[um omnibus possessionibus suis nostre cure commendavit]^b hac videlicet ratione, ut, si ante nubiles annos puella ex hac vita migraret, possessiones universe in ditionem cederent Bab(en)b(er)gensis ecclesie. Nos ergo predictum Willeheringense monasterium, et omnia, que a predictis fundatoribus suis vel ab aliis quibuscumque fidelibus, sed et ea, que nostra devotione collata sunt ei, invocata omnipotentis dei fortissima virtute, freti quoque beati Petri apostolorum principis et sacerdotii nostri auctoritate ab omni infestatione vel perturbatione banno defensamus communimus, et corroboramus. Testes prioris et secunde donationis hii sunt: Otaker marchio de Styra³ Liutoldus comes de Blaia⁴, Gotschalchs et filius eius Fridericus de Hunesperch⁵, Reginoldus de Rifenberg et filius sororis eius^c Ōdalricus⁶, Pernhart de Stouphe⁷, et hii ex liberis. Ex ministerialibus autem Gotpolt de Osterhouen, Gozwinus item de Osterhov(en)⁸, Gundeloch de Bodelndorf⁹, Cōnrat camerarius de B(a)b(en)b(er)g¹⁰, Adalbero de Bōrgelin¹¹, Marchuuart de Werde¹², Dietericus de Trōine, Wernhart item de Trōine¹³, Ernest de Hartheim^d 14, Egin de Bosenbach¹⁵, Otto de Lint-haim¹⁶, Luitolt de Durchein, Luitolt Longus, Helmwich de Durchein¹⁷. Data Bruuiningin¹⁸ VII.k(alendas) oct(obris) anno dominice incarnationis M°. C°. LIII., indic(tione) II., anno III° regni Friderici Romanor(um) regis.

^a In A durch Wasser und Reagentien fleckig und unlesbar. Ergänzt nach B.

^b In A durch Reagentien und Bruch an Buglinie nicht mehr lesbar. Ergänzt nach B.

^c In A über sororius geschrieben.

^d In A folgt ein großes S-förmiges Zeichen.

¹ Bischof Eberhard II. von Bamberg 1146–1170. Vgl. oben 205 Anm. 1.

² Vgl. oben 138 ff.

- ³ Markgraf Otakar III. von Steiermark 1139/40—1164.
⁴ Graf Liutold von Plain ca. 1122—1164. Plainburg OG. Großmain, Salzburg. Vgl. *W e g e n e r*, *Genealogische Tafeln* 121 Nr. 14.
⁵ Gottschalk I. 1128—1159 und sein Sohn Friedrich III. 1154—ca. 1170 von Haunsberg. Vgl. oben 205 Anm. 3. *W e g e n e r*, *Genealogische Tafeln* 432 u. 434.
⁶ Reginold von Reifenberg und Ulrich Walpoto von Zwernitz. Vgl. oben 140 f.
⁷ Vgl. oben 164 u. 205 Anm. 5.
⁸ Vgl. 205. Anm. 7 u. 8.
⁹ Gundeloch von Pödelndorf OG. Lk. Bamberg Rb. Oberfranken, *Gustav V o i t*, *Der Adel am Obermain (Die Plassenburg 28, 1969)* 239.
¹⁰ Konrad von Pödelndorf. *V o i t*, *Adel* 25.
¹¹ Adalbero von Bürgelein OG bei Heilsbronn LK. Ansbach Rb. Mittelfranken. *G u t - t e n b e r g*, *Territorialbildung* 435.
¹² Vgl. oben 158.
¹³ Vgl. oben 156.
¹⁴ Vgl. oben 158.
¹⁵ Vgl. oben 161 f.
¹⁶ Vgl. oben 162.
¹⁷ Vgl. oben 161.
¹⁸ Kloster Prüfening w. Regensburg.

3.

1146 [nach 1154 September 25 — 1155 September 25]

Abt Gerlach von Rein berichtet über den Hergang bei der Gründung des Klosters Wilhering.

Orig.: Vermutlich zwischen 1781 und 1809 in Verlust geraten (A).

Abschr.: 1344 Kopialbuch A S. 145, Stiftsarchiv Wilhering (B).

Drucke: Nach *B. K u r z*, *Beyträge* 4, 524 ff. Nr. 2; danach UBLOE 2, 223 Nr. 152; nach *B. G r i l l e n b e r g e r* *Anfänge*. StMBO 24, 3 ff. A.

Ausz. u. Erl.: *G r i l l e n b e r g e r*, *Anfänge*. StMBO 24, *T r i n k s*, *Gründungs-urkunden*. Jb. d. OÖ. Musealv. 82, 83 f.; *R a t h*, *Studien*. MÖSTA Erg. Bd. 2, 268 ff., 271, 278 ff.

Obwohl die Urkunde nur kopial überliefert ist, glaubte Rath aufgrund der Nachzeichnung der Namen Eugenio und Chunrado in Majuskelbuchstaben durch den Kopisten in der Datierung sowie stilistischer Berührungspunkte, Verfasser und Schreiber sei mit ziemlicher Sicherheit jener Mönch gewesen, von dem auch die vier Stücke von 1155 und 1161 sowie Nr. 1 angefertigt wurden. Nach Rath wurde diese Urkunde als Reaktion auf Nr. 2 im Einverständnis mit Abt Gerlach und auf dessen Namen in Wilhering verfaßt und geschrieben. Um durch sie der Urkunde von 1154 September 25 (Nr. 2) mit ihren nach Meinung Wilherings ungerechtfertigten Ansprüchen ihre Rechtswirksamkeit zu nehmen, hat man sie vordatiert. Diese Datierung hat wegen einer Reiner Urkunde, in der Ulrich von Wilhering noch im Sommer 1147 als Zeuge erscheint, schon lange Verdacht erregt. *T r i n k s* vertrat zum ersten Mal die Ansicht, die Urkunde sei vordatiert, und Rath hat dann den Sachverhalt geklärt. Die richtige Datierung ergibt sich aus der Tatsache, daß sie nach 1154 September 25, Nr. 2, aber nicht viel später ausgestellt sein muß. Ein Jahr dürfte die äußerste Grenze sein. Zur Datierung: *Viktor v. H a n d e l - M a z z e t t i*, *Das Gemärke von Wildberg im Jahre 1198*. 57. *Bericht d. Museums FC* (1899) 30 f.; *G r i l l e n b e r g e r*, *Anfänge*. StMBO 24, 11; *Franz M a r t i n*, *Das Urkundenwesen der Erzbischöfe v. Salzburg*. MÖG, Erg. Bd. 9 (1915) 583 A4; *T r i n k s*, *Gründungsurkunden*. Jb. d. OÖ. Musealv. 82, 87 u. 99; *R a t h*, *Studien*. MÖSTA Erg. Bd. 2, 278 ff.; *Othmar W o n i s c h*, *Das Urkundenwesen der Traungauer*. *Zeitschrift d. hist. Vereins f. Steiermark* 22 (1926) 79 ff.

Geraldus¹ Dei gracia abbas in Rvna^b2 vocatus omnibus cuiuscunque dignitatis, condicionis, professionis fidelibus. Illuminatos fidei oculos more publico utentes rem memoria dignam in presenciarum scripto mandamus, ut ex hoc fidei ac devocionis incitamentum generacioni omni, que ventura est, transmittamus. Duo siquidem nobiles viri, fratres Vdelricus videlicet et Cholo de Wilheringen³, etsi seculi actibus impliciti, seculo tamen renunciandum meritis aliquatenus participari exoptantes annuente matre sua nobili matrona nomine Ottilia⁴ itemque sorore sua Elyzabeth⁴ nomine pro peccatorum suorum remissione et eterna animarum absolucione aliquam patrimonii sui partem, id est castrum ipsum iam ante nominatum Wilheringen cum coadiacentibus circumquaque terminis cultis et incultis, quesitis et inquirendis, cum agris, vineis, pascuis, silvis, pratis, piscaturis, aquis aquarumque decursibus, cum omni denique utilitate, que predio illo vel ad presens inerat vel in posterum industria quavis elici poterat, deo et beate semper virgini Marie offerendo delegantes nostre manui vice Christi tali pacto contradidere, quatenus eundem locum in abbaciam Cyster(ciensis) discipline regulariter ordinantes, abbatem ibi monachorumque conventum ex nostro, id est Rvnensi cenobio statueremus et eandem deinceps ecclesiam velut ex corpore Rvnensis ecclesie propagatam loco filie a nobis ac successoribus nostris paterna pietate fovendam atque ad regularis trauitatem conversacionis magistrali providencia dirigendam contineremus. Cum igitur consilio et hortatu simulque auxilio reverendi patris nostri domini Ade Eberacensis abbatis⁵ nobilium personarum votive petitioni annuissemus ac iuxta Cyster(ciensis) ordinis tenorem circa locum omnia rite disposuissemus, unus fundatorum, dominus scilicet Odalricus, vita decessit fratre suo Cholone superstite, qui et ipse cum postmodum egrotans decumberet, tam sue quam fraterne salutis necnon et uxoris defuncte memor loci possessionem applicare curavit. Nos itaque dubios eventus formidantes et pro filiorum quiete curam gerentes una cum sepedicto Cholone^c fundatore consilium habuimus locum ipsum alicui ecclesiastice dignitatis persone committere, cui videlicet et auctoritas adesset ad protegendum in adversitate et larga benignitas inesset ad supplendam temporalium subsidiorum defeccionem. In utramque ergo hanc rem ex omnibus, que^d animo occurrebant, pari voto eademque sententia nobis conplacuit Babenb(er)gensis kathedre sessorem eligere, ipsius advocacie ac tuicioni monasterium illud cum omnibus cuiuscunque modi possessionibus vel tunc temporis^e illo pertinentibus vel in posterum iusto quolibet modo eidem accedentibus, quas vel liberi fundatores, libere omnimodaque libertate possidendas tradiderant seu fideles quique ex devocione contulerant ad integrum commendare. Huius sane tradicionis nostre susceptor ac spei fautor benignusque promissor venerandus Babenbergensis ecclesie presul dominus Eberhardus⁶ extitit, quo die eciam filiam eiusdem Cholonis⁷ infantulam patre commendante suscepit. Ut ergo facti huius veritas cunctis in futurum temporibus illibata permaneat, paginam hanc de hoc conscribi ac sigilli nostri fecimus impressione muniri testesque ascitos in utriusque dati confirmacione pro-

priis nominibus annotari: Fridreich de Hunesberg⁸ et alii quam plures. Acta sunt hec anno^f incarnationis dominice M^oC^oXL^oVI^o, indictione VIII^a⁹, apostolice sedis pontificante Evgeniog papa, regnante domino Chvnrado⁸ Romanorum rege II^o¹⁰.

a Überschrift in B in roter Tinte: Manifestacio abbatis de Rvnag modo et forma fundacionis nostri monasterii. G von Geraldus Initiale in Rot.

b In B folgt Rasur von 1,5 cm Breite.

c In B ursprünglich Chlolone, das erste l getilgt.

d In B que aus qui verbessert.

e In B temporos.

f Fehlt in B.

g In B das ganze Wort in Großbuchstaben geschrieben.

¹ Abt Gerlach von Rein 1129/30—ca. 1164 Martin Wild, *Die Äbte von Rein*. In: *Stift Rein 1129—1969* (Rein 1979) 50.

² Zisterzienserkloster nw. Graz, gegründet 1129 von Markgraf Leopold dem Starken, besiedelt von Ebrach i. Franken.

³ Über Ulrich und Cholo von Wilhering, vgl. oben 138 ff.

⁴ Ottilia und Elisabeth von Wilhering, vgl. oben 138 ff. u. 148 f.

⁵ Abt Adam von Ebrach 1127—ca. 1170. Ferdinand Geldner, *Abt Adam von Ebrach, das staufische Königshaus und der heilige Bernhard von Clairvaux*. *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 11/12 (1953) 53 ff.

⁶ Bischof Eberhard II. von Bamberg 1146—1170, vgl. oben 205 Anm. 1.

⁷ Elisabeth von Wilhering, vgl. oben Anm. 4.

⁸ Friedrich von Haunsberg, vgl. oben 205 Anm. 3.

⁹ Im Jahre 1146 war Indiktion 9.

¹⁰ In Wirklichkeit Konrad III. 1138—1152; Papst Eugen III. 1145—1153.

4.

1237 März 2, Wien

Bischof Ekbert von Bamberg bestätigt die angebliche Urkunde seines Vorgängers Bischof Eberhard II. von 1146 für Wilhering (Nr. 5).

Orig.: Nördl. Perg. 43 cm br. × 49 cm h., Plica 4 cm; 4 runde Löcher in der Plica, in denen das Hängesiegel befestigt war, durch Wasser und Reagentien schwer beschädigt, zahlreiche kleinere Löcher, an den Faltungsstellen teilweise gebrochen, nur neuzeitlicher Rückvermerk: Nr. 2 (A).

Abschr.: 1344 Kopialbuch A S. 8 f. (B).

Drucke: Stülz, *Geschichte* 511 Nr. 33, soweit nach Kopialbuch ergänzt in eckigen Klammern; UBLOE 2, 55 Nr. 50.

Ausz. u. Erl.: Hirsch, *Studien*. AZ 37, 12; Trinks, *Gründungsurkunden*. Jb. d. ÖÖ. Musealv. 82, 109; Rath, *Gründungsurkunden und Gründungsgeschichte* (Diss.) 87. Zur Echtheit oben 173 ff.

§ In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ekebertus § dei gratia Babinbergensis ecclesie episcopus¹. In^a specula Christi divina disponente providentia positi sumus, ut nobis [et conmissis nobis ecclesiis speculemur]^c. Postulante [itaque]^b a [nobis]^b venerabili fratre nostro Theoderico abbate de Wilheringen², ut, quia habundans cautela non nocet, sicut pie recordationis venerabilis predecessor noster episcopus Eberhardus³ fundum et terminos ecclesie in Wilheringen tradente felici eiusdem ecclesie

fundatore Vlrico nobili viro annuentibus quoque Colone fratre suo, Othilia matre et Elizabeth sorore sua^a [in ius]^b Babinbergensis ecclesie accepit, ita et nos eandem donacionem ad habundantio rem cautelam et ad veritatis iniquam demolicionem apud post future etatis homines evitandam [nostre dignaremur]^b confirmacionis testimonio roborare, iustis suis petitionibus digne duximus anuendum decernentes, ut ad servandam iustam per omnia donacionis^d eiusdem seriem totam continenciam privilegii a predicto felici predecessore nostro Eb(er)hardo prememorata ecclesie rite et rationabiliter indulti presenti nostro scripto intexeremus, cuius hec est forma^e: (Folgt Nr. 5).

[Ut autem donacio predii in Wilheringen, sicut eam secundum suprascriptam formam]^b in privilegio felicitis predecessoris nostri prenominati celebratam [feliciter et solempnibus testibus approbatam contineri vidimus, rata semper maneat et illesa, nos quoque ipsam nostro in tempore]^b presentis scripti testimonio et sigilli nostri munimine sub[iunctis etiam ydoneis nostri temporis testibus duximus confirmandam. Contra quam sanctionem nostram et predecessoris nostri sepedicti]^b quicumque temere venire presumpserit, anathema sit [maranatha nostreque excommunicationi semper subiaceat digna sue iniquitatis premia recepturus. Testes autem sunt:]^b Frid(er)icus Walpoto de Zverence nobilis, [Rupertus]^b de Nittsteine et socius suus Ramungus [de Kvttenhvsen miles, Chunradus de Sampach, Dietricus de Wizenburch milites, Ludewicus]^b de Shellenb(er)c ministerialis imperii. Heinricus de Lapide dapifer, Wolfram mus pincerna [et Wolfram mus de Ketshenstein^f marscalcus curie nostre]^g et hii ex laicis. Clerici vero: dominus Berhtoldus venerabilis prepositus ecclesie sancti Stephani in Babinb(er)c, Heinricus de Rutmarsb(er)c canonicus ecclesie eiusdem, Eberhardus plebanus de Nivwenkirchen, Philippus sacerdos capellanus noster, Albertus [diaconus]^h plebanus de Wachenrode, Crafto notarius noster, Cunradus capellarius noster⁴ [et alii quam plures. Datum apud Wiennam]ⁱ anno incarnationis domin[ice Mill^o CC^o]^k XXX^oVII^o. VI^o [nonas martii]^l, indictione X^a, residente in cathedra apostolatus venerabili patre nostro Gregorio^{m 5} et regnante gloriosissimo Rom(anorum) imperatore Friderico secundo, pontificatus nostri anno XXXIII.

^a In A I als Großbuchstabe stark hervorgehoben.

^b In A durch Wassereinwirkung unlesbar. Nach B ergänzt.

^c In A durch Reagentien ein 8 cm breiter dunkler Fleck, daher unlesbar. Nach B ergänzt.

^d In B donacionis verbessert aus donacionem.

^e In A folgt ein Raum von 6 cm ausgespart.

^f In B vorher Kvttenstein geschrieben und wieder gestrichen.

^g In A durch Reagentien ein dunkler Fleck von 8 cm Breite. Ergänzt nach B.

^h In A ein Loch von 1 cm und durch Reagentien ein dunkler Fleck von 3 cm Breite. Ergänzt nach B.

ⁱ In A Wasserschäden und durch Reagentien ein dunkler Fleck von 6 cm Breite. Ergänzt nach B.

^k In A ein Loch von 1 cm und ein dunkler Fleck von 7 cm Breite. Ergänzt nach B.

^l In A ein dunkler Fleck von 6 cm Breite. Ergänzt nach A.

^m In A das ganze Wort in Majuskelbuchstaben.

¹ Bischof Ekbert von Bamberg 1203–1237. *Guttenberg, Bamberg (Germania sacra* 2. Abt. 1. Bd. (1937) 164 ff.

² Abt Theoderich von Wilhering nur 1237 erw. vgl. oben 201.

³ Vgl. oben 137 ff.

⁴ Über die Zeugen, vgl. oben 174 ff.

⁵ Papst Gregor IX. 1227–1241.

Gefälschte Urkunden

5.

<1146>

<Bischof Eberhard II. von Bamberg bezeugt, daß er das Kloster Wilhering in den Schutz des Bamberger Bistums übernommen habe. Er bestätigt dem Kloster den von Ulrich von Wilhering geschenkten Besitz und verschiedene Rechte.>

Orig.: fehlt (A).

Insert: In Urkunde Bischof Ekberts von Bamberg 1237 März 2, Wien (Nr. 4) (B). Abschrift: 1344, Kopialbuch A, S. 7 f. (C).

Drucke: Kurz, *Beyträge* 4, 527, Nr. 3; Stülz, *Geschichte*. S. 511 ff. Nr. 33; UBLOE 2, 55 Nr. 5; Grillenberger, *Anfänge*. SMBO 24, 5 B.

Ausz. u. Erl.: Hans Zeiß, *Zur Frage der kaiserlichen Zisterzienservogtei*. *Historisches Jahrbuch* (HJ) 46 (1926) 294 ff. Hirsch, *Studien*. AZ 37, 10 ff.; Grillenberger, *Anfänge*. StMBO 24, 27 ff.; Trinks, *Gründungsurkunden*. Jb. d. OÖ. Musealv. 82, 109; Rath, *Gründungsurkunden und Gründungsgeschichte*. Diss. 69 ff., 86 ff.

Fälschung: entstanden Ende 1236 aufgrund der „Reinschrift“ (Nr. 1) (VU 1), der Prüfeninger Urkunde Eberhard II. (Nr. 2, VU 2) und der Urkunde des Abtes Gerlach von Rein (Nr. 3, VU. 3) gleichzeitig mit Nr. 6.

In¹ nomine sancte et individue trinitatis amen. Eberhardus dei gracia Babinbergensis ecclesie episcopus². Ad hoc divina gracia vocante positi sumus, ut ecclesie nostre dignitatem, honorem et gloriam non solum in suo statu et integritate conservemus et custodiamus, verum etiam dilatare terminos honoris et glorie eius modis omnibus satagamus, ex hoc enim in oculis superne clementie erimus acceptabiles et [hominum iudicio]^a magis placentes. Eapropter notum esse cupimus omnibus tam presentibus quam futuris Chr(ist)i fidelibus, quod locum, qui vocatur Wilheringen tradente nobili viro¹ Vdalrico simul et fratre ipsius Colone annuente³ Othilia matre sua nobili matrona et Elisabeth sorore sua³ cum silva adiacente Querenb(er)ch⁴, cuius termini sunt a castro, quod Vetus Wilheringen dicitur, et ascendunt per rivulum, qui Helimbach dicitur, usque ad Burchecke et inde ad Linb(er)ch diriguntur et ab eo loco recta linea usque ad Mullenbach protendunt, cum ceteris appendiciis suis, agris, vineis, pratis, pascuis, silvis, aquis, piscationibus denique omnibus ad eum pertinentibus, cultis et incultis, que quoquomodo usui esse possunt, in¹ ius ecclesie nostre recipimus ea condicione, ut monachi Cist(er)ciensis ordinis, qui in eo abbatiam fundaverunt, secundum libertatem, quam privilegia Romanorum pontificum eorum ordini

concedunt, videlicet, ut nullum habeant advocatum preter Romanorum imperatorem et episcopum Babinb(er)gen(sem), sed libere per omnia predictum locum possideant et nostre semper patrocinio tueantur ac foveantur auxilio¹. Hanc eciam libertatem sue familie incluserunt, ut, si qui in parrochia Grimarsteine^b vel alibi siti in eodem monasterio sepeliri et bona sua mobilia et immobilia largiri vellent, sine sui et successorum suorum plebani contradictione liberam facultatem haberent. Preterea^c Vdalricus huius fundacionis auctor et iniciator Ierosolimam profecturus dimidietatem fori Vtensheim et dimidietatem portus cum adiacente insula et duos [piscatores, qui ius]^d piscationis cum duobus piscatoribus fratris sui Colonis equali ratione habentes ad eum pertinebant, necnon et Iben[ber]^ach, Grebelic et dimidietatem silve Bohemitice, que sue portionis erat, cuius termini sunt a via, que de Thissingen per nigrum montem usque ad scopulum Bernstein [dirigitur]^d et ab illo scopulo recta linea limitatur usque ad fluvium Wlta, ibi finiuntur, et mediam partem campi, qui Lobenuelt nuncupatur, eidem cenobio donavit et ipsam donationem cum testimonio nostri et aliorum fidelium statuit confirmari. Decernimus¹ ergo, quatinus hec traditio legitimis personis celebrata et approbata testibus ydoneis inviolata permaneat et nullius presumptione detrimentum sentiat sue integritatis. Si qua vero ecclesiastica secularisve persona huius tradicionis nostreque confirmationis decretum et paginam, quam conscribi fecimus, [sciens temere]^a infirmare presumpserit, excommunicationi subiaceat et * ultionis [eternae censuram experiatur]^a, si non respiscat, cunctis autem [hec iuste servantibus sit pax a domino]^a, quatenus bone actionis premium percipiant et sempiternae glorie [participes fiant. Ut autem hec rata et inconvula permaneant]^a, cartam hanc, quam conscribi fecimus, sigilli nostri inpressione munire curavimus. Huius rei testes sunt¹: Otachker^e marchio de Styra, Leutoldus comes de Bleya, Gotschalvus et filii sui de Hvnesb(er)ch Fridericus,^e Rinoldus de Rifenb(er)ch et filius sororis eius Vdalricus, [Sighart^f de Stophe, et hii ex liberis. Ex]^a ministerialibus Coppolt de Ost(er)houen, [item Gozwinus de Ost(er)houen, Gundeloch de Bodelendort, * Otto de Lintheim, Leutolt de Durcheim, Chunradus camerarius de Babinberge, Albero de Burgelin, Marquat de Werd, Dietricus de Trewen, Ernest de Hartheim, Egeno de Bosenbach, Leutolt]^g Longus [Helenbich de Duricheim⁵. Acta¹ sunt hec anno incarnationis dominice M^oC^oXL^oVI^o, indictione VIII^a, apostolice sedi pontificante Eugenio papa III^o, regnante Cunrado Romanorum rege¹ II^o]^g.

^a In B durch Wasserschäden unlesbar. Ergänzt nach C.

^b In B Gr in Majuskelbuchstaben.

^c In B Pre in Majuskelbuchstaben.

^d Durch Reagentien in B ein dunkler Fleck von 5 cm Breite. Ergänzt nach C.

^e In B ein 19 cm breiter dunkler Fleck, verursacht durch Reagentien. Ergänzt nach C.

^f In C Syhart.

^g In B durch Einwirkung von Wasser und Reagentien unlesbar. Löcher im Pergament 0,5–1 cm br. × 14 cm h. und 2 × 2 cm. Ergänzt nach C.

¹ VU. 1.

² Bischof Eberhard II. von Bamberg 1146–1170. Vgl. oben 205 Anm. 1.

³ VU. 3. Über die Gründerfamilie oben 137 ff.

⁴ Über den hier aufgezählten Besitz oben 188 ff.

⁵ VU. 2. Über die Zeugen oben 173 u. 207 Anm. 3–17.

6.

<1154>

<Bischof Eberhard von Bamberg bezeugt, daß er das Kloster Wilhering in das Recht und den Schutz des Bistums Bamberg übernommen habe, und bestätigt dem Kloster den von Ulrich von Wilhering übergebenen Besitz.>

Orig.: Nördl. Perg. 38 cm br. × 46 cm h.; keine Plica, 5 Löcher 2 × 2 — 2 × 4 cm, keine Spuren einer Besiegelung. Neuzeitlicher Rückvermerk: Abgeschrift confirmacio episcopi Babenbergensis circa quosdam fundos ecclesie nostre Stiftsa. Wilhering (A). Drucke: UBLOE 2, 272 Nr. 182.

Ausz. u. Erl.: Zeiß, Zisterzienservogtei. HJ. 46 294 ff.; Hirsch, Studien. AZ 37, 10; Trinks, Gründungsurkunden. Jb. d. OÖ. Musealv. 82, 110 f.; Rath, Gründungsurkunden u. Gründungsgeschichte. Diss. 60 ff., 76 f.

Fälschung: entstanden Ende 1236 gleichzeitig mit Nr. 5 aufgrund derselben Vorurkunden. Vgl. oben 167 ff. Soweit Textgleichheit mit Nr. 5 Petit.

✠ C^a In¹ nomine sancte et individue trinitatis. Ego Eberhardus [dei gracia Babenbergensis]^b episcopus². ✠ Ad^c h[o]c divina^d gracia vocante positi su[mus],^a ut ecclesie nostre dignitatem, honorem et gloriam non solum in suo statu et integritate conservemus et custodiamus, verum etiam dilatare terminos honoris et glorie eius modis omnibus satagamus. Ex hoc enim in oculis superne clementie erimus acceptabiles et hominum iudicio magis placentes. Ea propter notum esse cupimus omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod locum, qui vocatur Williheringin^e tradente nobili viro Vdalrico simul et fratre ipsius Colone³ cum silva adiacente Qüerinberch^f cuius termini sunt ab eo loco, qui Vetus Willeheringins dicitur, * cum ceteris appendiciis suis, agris, vineis, pratis, pascuis, silvis, aquis, piscationibus, omnibus denique ad eum pertinentibus, cultis et incultis, que quoquomodo usui esse possunt, in ius nostre ecclesie recepinus ea conditione, ut monachi Cisterciensis ordinis, qui in eo abbatiam fundaverunt secundum libertatem, quam privilegia Romanorum pontificum eorum ordini concedunt, ut videlicet nullum habeant advocatum preter Romanorum imperatorem et episcopum Babenbergensem, * libere per omnia predictum locum possideant et nostro semper patrocinio tueantur et foveantur auxilio. Hanc etiam libertatem sue familie indulserunt, ut, si qui in parrochia Grimarstetin vel alibi siti in eodem monasterio sepeliri et bona sua mobilia aut immobilia largiri vellent, sine sui et successorum suorum et etiam plebani contradictione liberam facultatem haberent. Preterea Vdalricus huius foundationis auctor et iniciator Iherosolimam profecturus * Ibenberch, Grhebelic et dimidietatem silve Boemitice, que sue portionis erat, cuius termini sunt a via, que de Tissinge per nigrum montem usque ad scopulum Berenstein dirigitur^h, et ab illo scopulo recta linea limitati usque ad fluvium Wlta ibi finiuntur, et mediam partem campi, qui wlgō Lobenwelt nuncupatur, eidem cenobio donavit et ipsam donationem cum testimonio nostri et aliorum fidelium statuit * firmari. Decernimus ergo, quatinus hec traditio legitimis personis celebrata et approbata testibus idoneis inviolata p[ermaneat] et nullius pre[sumptione]ⁱ detrimentum sue integritatis sentiat. Si qua vero ecclesiastica secularisve persona huius traditi[onis nostre]^k que confirmationis decretum et paginam, quam conscribi fecimus, sciens temere contra eam venire temptaverit, excommunicationi subiace[at] et u[ll]tionis eterne censuram experiatur, si non resipiscat, cunctis autem his iusta servantibus sit pax a domino, quatinus bone actionis premium percipiant et sempiternae glorie participes fiant. Ut autem hec omnia rata et inconvulsa permaneant, cartam hanc, quam scribi fecimus, sigilli nostri inpressione munire curavimus. Huius rei testes sunt: Otacher marchio^m de Stira, Luttoldus comes de Blaia, Gotsalcus et filius eius de Hunesberch Fridericus, Reiginoldus de Rifenberch et filius sororis eius Vdalricus, Pernhart de Stuphe et hi ex liberis. Ex ministerialibus

autem Coppolt de Hosterhouen, item Gowinus de Osterhouen, Gundeloch de Bodelendorf, Chunrat camerarius de Babenberg, Adalbero de Bürgelin, Marquart de Werde, Dietricus de Tröine, Wernhart item de Tröine, Ernest^a de Hartheim, Eginno de Bosenbach, Otto de Lintheim, Luttolt de Durchein, Luttolt Longus. Helmwich de Durchein. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M^oC^oLIIII^o, indictione secunda, regnante¹ Friderico Romanorum rege anno regni eius tertio.

^a In A ein Loch 1,5 cm br. × 2,5 cm h.

^b In A ein Loch 2 cm br. × 1 cm h., anschließend durch Reagentien ein 5 cm br. dunkler Fleck.

^c A als Großbuchstabe stark hervorgehoben.

^d In A ein Loch 3 × 3 cm.

^e H und ringin in Majuskelbuchstaben.

^f Die beiden r in Majuskelbuchstaben.

^g ringin in Majuskelbuchstaben.

^h In A dirigitur.

ⁱ In A ein Loch 2 cm br. × 4 cm h.

^k In A ein Loch 4 cm br. × 2 cm h.

^l In A ein Loch 3 cm br. × 2,5 cm h.

^m In A die beiden r in Otacher marchio in Majuskelbuchstaben.

ⁿ In A ein Loch 3,5 cm br. × 2 cm h.

¹ Gemeinsamer Text mit Nr. 5.

² Bischof Eberhard II. von Bamberg 1146–1170. Vgl. oben 205 Anm. 1.

³ Über die Herren von Wilhering oben 137 ff.

⁴ Über den angeführten Besitz oben 188 ff.

⁵ Über die Zeugen oben 173 u. 207 Anm. 3–17.

7.

<[1204–1215]>

<Papst Innozenz III. nimmt das Kloster Wilhering in päpstlichen Schutz, bestätigt seinen Besitz und gewährt ihm verschiedene Rechte.>

Orig.: Wahrscheinlich nördl. Perg., zur Zeit unauffindbar, Stiftsa. Wilhering (A).

Drucke: Stülz, Geschichte 499 f., Nr. 28; UBLOE 2, 464, Nr. 580.

Ausz. u. Erl.: Oskar Mitis, Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen (Wien 1912) 286 f.; Trinks, Gründungsurkunden. Jb. d. ÖÖ. Musealv. 82, 100 f.; Rath, Studien. MÖSTA, Erg. Bd. 2.

Fälschung: entstanden Ende 1236, verfaßt und geschrieben von einem Heiligenkreuzer Mönch (vgl. oben 176 f.). Kardinalsunterschriften und Datum per manus-Formel, die bei feierlichen Privilegien üblich waren, fehlen. Durch die Bestätigung des 1204 eingetauschten Zehents (vgl. UBLOE 2, 504 Nr. 351) und die Verwendung der bis zum 4. Laterankonzil üblichen Zehentformel läßt sich die Datierung ungefähr ergänzen.

§ Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis Cūrado abbati monasterii de Wileringen eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. § [1] Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito revocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. [2] Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et monasterium sancte dei genitricis et virginis Marię^a, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus; [3] inprimis

siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cystercien(sium) fratrum in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. [4] Preterea quascunque possessiones, quecunque bona idem monasterium in presentiarum iuste ac canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. [5] In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis^b: Locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, grangiam in Nuwenhoue, portum iuxta claustrum [ex utraque p]^barte Danubii, portum contra forum Otensheim, transitum in Danubio liberum ab illa exactione, que muta dicitur, a duce Lvpoldo indultum, sivam, que dicitur Curenberc, cuius termini sunt usque ad Veterem Wileri[ngen, poss]^bessiones, quas habetis in Ederamsberge, Mulebach, Ketzingen, Harden, Nûfarne et ceteras iuxta Trunam, in Rûdolfingen, Peschingen, in Hiltegeringen, predia, que possidetis trans Danubium, scilicet [Havenarn]^b, Cogele et reliqua circumquaque in eadem vicinia sita; grangiam in Yuenberge, Greblich, dimidietatem silve Boemite a fundatore Vlrico collatam, mediam partem campi, qui vulgo dicitur [Lobenuelt, ab eodem acceptam]^b, decimas a parrochia Grimarsteten concambio exemptas nec non et sepulturam familie Babenbergensis ecclesie, ad quam fundus ipse pertinet, et sepulturam familie de Wassenberch, ita dumtaxat, ut prius [aliquod remedium]^b parrochiano suo provideant; curiam in Cremese cum vineis et decimis suis, curtem in Cymeleup, allodia in Salabulcha, possessiones in Pilstein et Lvpoldesdorf, curtem in Cydelarn, predia in villa, que [dicitur Bach]^b, cum pratis, vineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis, in bosco et plano, in viis et semitis et omnibus libertatibus et immunitatibus suis. [6] Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus aut [sumptibus colitis tam de terris]^b cultis quam incultis sive de ortis et virgultis et piscationibus vestris vel de nutrimentis animalium vestrorum nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. [7] Liceat [quoque vobis clericos vel laicos]^b liberos et absolutos e seculo fugientes ad conversionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. [8] Prohibemus insuper, ut [nulli]^b fratrum vestrorum post factam in monasterio vestro [professionem fas sit, sine abbatis sui licen]^btia de eodem loco discedere; discedentem vero absque communium literarumstrarum cautione nullus audeat retinere; quod si quis retinere forte presumpserit, licitum sit vobis in ipsos monachos vel conversos regularem sententiam promulgare. [9] Illud districtius inhibentes, ne terras seu quodlibet beneficium ecclesie vestre collatum liceat alicui personaliter dari seu alio modo alienari absque consensu totius capituli vel maioris aut sanioris partis ipsius. Si que vero donationes aut alienationes aliter quam dictum est factę fuerint, eas irritas esse censemus. [10] Ad hec etiam prohibemus, ne aliquis monachus sive conversus sub professione vestre

domus astrictus sine consensu et licentia abbatis et maioris partis capituli vestri pro aliquo fideiubeat vel ab aliquo pecuniam mutuo accipiat ultra precium capituli vestri providentia constitutum, nisi propter manifestam domus vestre utilitatem. Quod si quis forte presumpserit, non teneatur conventus pro hiis aliquatenus respondere. [11] Licitum preterea sit vobis in causis propriis sive civilem sive criminalem contineat questionem, fratrum vestrorum testimoniis uti, ne pro defectu testium ius vestrum in aliquo valeat deperire. [12] Insuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus episcopus vel quilibet alia persona ad sinodos vel conventus forenses vos ire vel iudicio seculari de vestra propria substantia vel possessionibus vestris subiacere compellat, nec ad domos vestras causa ordines celebrandi, causas tractandi vel aliquos conventus publicos convocandi venire presumat nec regularem abbatis vestri electionem impediat aut de instituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit, contra statuta Cysterciensis ordinis se aliquatenus intromittat. [13] Si vero episcopus, in cuius parrochia domus vestra fundata est, cum humilitate ac devotione, qua convenit, requisitus substitutum abbatem benedicere et alia, que ad officium episcopale pertinent, vobis conferre renuerit: licitum sit eidem abbati, si tamen sacerdos fuerit, proprios novicios benedicere et alia, que ad officium suum pertinent, exercere et vobis omnia ab alio episcopo percipere, que a vestro fuerint indebite denegata. [14] Illud adicientes, ut in recipiendis professionibus, que a benedictis vel benedicendis abbatibus exhibentur, ea sint episcopi forma et expressione contenti, que ab origine ordinis noscitur instituta, ut scilicet abbates ipsi salvo ordine suo profiteri debeant et contra statuta ordinis sui nullam professionem facere compellantur. [15] Pro consecrationibus vero altarium vel ecclesiarum sive pro oleo sancto vel quolibet alio ecclesiastico sacramento nullus a vobis sub optentu consuetudinis vel alio modo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis vobis episcopus diocesanus inpendat. Alioquin liceat vobis quemcunque malueritis catholicum adire antistitem gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate vobis quod postulatur inpendat. [16] Quod si sedes diocesani episcopi forte vacaverit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a vicinis episcopis accipere libere absque contradictione possitis; sic tamen, ut ex hoc in posterum propriis episcopis nullum preiudicium generetur. [17] Quia vero interdum propriorum episcoporum copiam non habetis, si quem episcopum Romane sedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem et de quo plenam noticiam habeatis, per vos transire contigerit, ab eo benedictiones vasorum et vestium, consecrationes altarium, ordinationes monachorum auctoritate apostolice sedis recipere valeatis. [18] Porro si episcopi vel alii ecclesiarum rectores in monasterium vestrum vel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis vel interdicti sententiam promulgaverint sive etiam in mercenarios vestros pro eo, quod decimas non solvitis, sive aliqua occasione eorum, que ab apostolica vobis benignitate indulta sunt, seu benefactores

vestros pro eo, quod aliqua vobis beneficia vel obsequia ex caritate presterint vel ad laborandum adiuverint in illis diebus, in quibus vos laboratis et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam contra sedis apostolice indulta prolatam duximus irritandam. [19] Nec littere ulle firmitatem habeant, quas tacito nomine Cystercien(sis) ordinis et contra tenorem apostolicorum privilegiorum constiterint impetrari. [20] Preterea cum commune interdictum terre fuerit, liceat vobis nichilominus in vestro monasterio exclusis excommunicatis et interdictis divina officia celebrare. [21] Paci quoque et tranquillitati vestre paterna impofterum sollicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere seu violentiam audeat exercere. [22] Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus ordini vestro concessas nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti privilegio communimus. [23] Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere seu quibuscumque vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentione concessa sunt, usibus omnimodis profutura salva sedis apostolice auctoritate. [24] Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat [et a sacratissimo]^b corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Iesu Chr(ist)i aliena fiat atque in extremo examine districtae subiaceat ultioni. [25] Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Ie(s)u, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(R) Ego Innocencius catholice ecclesie episcopus ss. (BV)

^a In A in Majuskelbuchstaben geschrieben.

^b In A infolge Einwirkung von Reagentien ein dunkler Fleck. Ergänzt nach Nr. 8 und Formular.

¹ Papst Innozenz III. 1198–1216.

² Über den bestätigten Besitz oben 196 ff.

8.

⟨1218 April 7, Rom⟩

⟨Papst Honorius III. nimmt das Kloster Wilhering in päpstlichen Schutz, bestätigt ihm seinen Besitz und verleiht dem Kloster verschiedene Rechte und Freiheiten.⟩

Orig.: fehlt (A).

Abschr.: 1344 Kopialbuch A, S. 2 f. Stiftsa. Wilhering (B).

Ausz. u. Erl.: Kurz, Beiträge 4, 536 f. Nr. 3; Trinks, Gründungsurkunden. Jb. d. ÖÖ. Musealb. 82, 100, 117; Rath, Gründungsurkunden u. Gründungsgeschichte. Diss. 75; Rath, Stiftbuch. MÖSTA 3, 241 u. 246.

Fälschung: entstanden Ende 1236. Wahrscheinlich vom selben Schreiber wie Nr. 7. Die Übereinstimmungen Petit, obwohl Nr. 7 keine Vorurkunde im üblichen Sinne darstellt (vgl. oben 176 ff.).

Honorius¹ episcopus^a servus servorum dei dilectis filiis Conrado abbati monasterii de Wilhering eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. [1] Religiosam^b vitam eligentibus apostolicum convenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito revocet aut robur, quod absit sacre religionis infringat. [2] Eapropter^c, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sancte dei genitricis et virginis Marie de Wilhering, in quo divino manicipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus; [3] inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cysterciensem fratrum in eodem monasterio institutus^d esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. [4] Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione^e fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. [5] In quibus hec propriis duximus conprimenda vocabulis: Locum² ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, grangiam in Nuwnhoue, portum extra claustrum ex utraque parte Danubii, portum contra forum Otenshem, * silvam, que dicitur Chûrenberch, cuius termini sunt usque ad Veterem Wilhering; possessiones, quas habetis in Edramesperig, Mulbach, Checzing, Harden, Nevuarn, et ceteras iuxta Trvnam, in Rûdolfing, Pesching, in Hilkering, predia, que possidetis trans Danubium Hafnarenf, Chogele et reliqua circumquaque ins eadem vicinia sita, grangiam in Lvemberge Greblinch, dimidietatem silve Bohemice a fundatore Vlrico collatam, mediam^h partem campi, qui vulgo dicitur Lobenuelde ab eodem acceptam * curiam in Chrems cum vineis et decimis suis, curtem in Cymelevp, allodiaⁱ in Salapulka, possessiones in Pilstein et Leupoltstorf, curtem in Zeydlarn^l, predia in villa, que dicitur Pach cum pratis, vineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis, in bosco et plano in aquis et molendinis in viis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis². [6] Sane^k laborum vestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis * de possessionibus habitis ante concilium generale sive de ortis et virgultis et piscationibus vestris vel de nutrimentis animalium vestrorum aut etiam de novalibus nullus^p a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. [7] Liceat^l quoque vobis clericos vel laycos liberos et absolutos e seculo fugientes ad conversionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. [8] Prohibemus^m insuper, ut nulli fratrum vestrorum post factam in monasterio vestro professionem fas sit, sine abbatis sui licentia de eodemⁿ loco discedere; discedentem vero absque communium vestrarum literarum cautione nullus audeat retinere; quod si quis forte retinere presumpserit, licitum sit^o vobis, in ipsos monachos vel conversos regularem sententiam promulgare. [9] Illud districtius inhibentes, ne terrasp certas seu quodlibet beneficium ecclesie vestre collatum liceat alicui personaliter dari sive alio modo alienari absque consensu totius capituli vel maioris aut sanioris partis ipsius. Si que vero donationes vel alienationes aliter, quam dictum est facte fuerint, eas irritas esse censemus. [10] Ad hec etiam prohibemus, ne aliquis monachus vel conversus sub professione vestre domus astrictus sine consensu et licentia abbatis et maioris partis capituli vestri pro aliquo fideiubeat vel ab aliquo pecuniam mutuo

accipiat ultra precium capituli vestri providentia constitutum, nisi propter manifestam domus vestre utilitatem. Quod si * facere forte presumpserit, non teneatur conventus pro hiis aliquatenus respondere. [11] Licitum preterea sit vobis in causis propriis sive civilem sive criminalem contineant questionem fratrum vestrorum testimoniis uti, ne pro defectu testium ius vestrum in aliquo valeat deperire. [12] Insuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus episcopus vel quilibet alia persona ad synodos vel conventus forenses vos ire vel iudicio seculari de vestra propria substantia vel possessionibus vestris subiacerere compellant nec ad domos vestras causa ordines celebrandi causas tractandi vel aliquos conventus publicos convocandi venire presumat nec regularem electionem abbatis vestri impediatur aut de instituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit, contra statuta Cystercy(e)n(sis) ordinis se aliquatenus intromittat. [13] Si vero episcopus, in cuius parrochia domus vestra fundata est, cum humilitate et devotione qua convenit requisitus substitutum abbatem benedicere et alia, que ad officium episcopale pertinent, vobis conferre renuerit: licitum sit eidem abbati, si tamen sacerdos fuerit, proprios novicios benedicere et alia, que ad officium suum pertinent, exercere et vobis omnia ab alio episcopo percipere, que a vestro fuerint indebite denegata. [14] Illud addicientes, ut in recipiendis professionibus, que a benedictis vel a benedicendis abbatibus exhibentur, ea sint episcopi forma et expressione contenti, que ab origine ordinis noscitur instituta, ut scilicet abbates ipsi salvo ordine suo profiteri debeant et contra statuta ordinis sui nullam professionem facere compellantur. [15] Pro consecrationibus vero altarium vel ecclesiarum vel oleo sancto vel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a vobis sub optentu consuetudinis vel aliquomodo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis vobis episcopus dyocesanus inpendat. Alioquin liceat vobis quemcumque malueritis catholicum [adire] antistitem gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate vobis, quod postulatur, inpendat. [16] Quod si sedes dyocesani⁹ episcopi forte vacaverit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a vicinis episcopis accipere libere et absque omni contradictione possitis, sic tamen, ut ex hoc in posterum propriis⁸ episcopis nullum preiudicium generetur. [17] Quia vero interdum propriorum episcoporum copiam non habetis, si quem episcopum Romane sedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem et de quo plenam noticiam habetis per vos transire contigerit, ab eo benedictiones vasorum et vestium, consecrationes altarium, ordinationes monachorum auctoritate apostolice sedis recipere valeatis. [18] Porro si episcopi vel alii ecclesiarum rectores in monasterium vestrum vel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis vel interdicti sententiam promulgaverint, sive etiam in mercenarios vestros pro eo, quod decimas, sicut dictum est, non persolveritis sive aliqua occasione eorum, que * apostolica dignitate vel benignitate vobis indulta sunt, seu benefactores vestros pro eo, quod aliqua vobis beneficia vel obsequia ex caritate presterint vel ad laborandum adiuverint, in illis diebus, in quibus vos laboratis, et alii feriantur eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam⁵ contra sedis apostolice indulta prolatam duximus irritandam. [19] Nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cystercien(sis) ordinis et contra tenorem apostolicorum privilegiorum constiterint impetrari. [20] Preterea cum commune interdictum fuerit, liceat vobis nichilominus in vestro monasterio exclusis excommunicatis et interdictis divina officia celebrare. [21] Paci quoque et tranquillitati vestre paterna inposterum sollicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarumstrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanquinem fundere, hominem temere⁶ capere vel interficere seu⁷ violentiam valeat exercere. [22] Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus ordini vestro concessas, nec non libertates * exemptiones secularium exactionum, a regibus vel principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti privilegio communimus. [23] Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat⁴ prefatum monasterium temere⁹ perturbare aut

eius possessiones auferre vel ablatas retinere minuere vel quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernacione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate. [24] Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis^x paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Ie(s)u Chr(ist)i aliena fiat atque in extremo iudicio districte ultioni subiaceat. [25] Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Ie(s)u Chr(ist)i, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inveniant. Amen^z ¹. Datum Lateran(i) per manum Ranerii^{za} sancte Romane ecclesie vicedancellarii VII. idus aprilis, indiccione VI, incarnationis domine anno M^oCC^oXVIII, pontificatus vero domini Honorii pape III. anno secundo.

^a In B die Worte Honorius episcopus in unzialen Großbuchstaben abwechselnd rot und blau. H als Initiale.

^b R fehlt in B. Raum für farbigen Großbuchstaben ausgespart.

^c In B E später nachgetragen, ursprünglich Raum für farbige Initiale ausgespart.

^d In B aus ursprünglichem institutum verbessert.

^e In B am Rande aus obligatione im Text verbessert.

^f In B e übergeschrieben.

^g In B folgt Lvmberge gestrichen.

^h In B medietatem.

ⁱ In B von allodia bis Zeydlarn am Rand eingefügt.

^k S fehlt in B. Raum für farbigen Großbuchstaben ausgespart.

^l L fehlt in B. Raum für farbigen Großbuchstaben ausgespart.

^m In B p klein für farbigen Großbuchstaben vorgeschrieben. In der Zeile vorher eosque statt eos.

ⁿ In B deodem.

^o In B sit am Rande eingefügt.

^p In B am Rande eingefügt.

^q In B dyocesi.

^r In B aus proprium verbessert.

^s In B folgt sedis gestrichen.

^t In B über temme geschrieben.

^u In B aus se verbessert.

^v In B leceat.

^w In B temmere.

^x In B aus constitutora verbessert.

^y In B aus petrata verbessert.

^z In B am Ende der nächsten Zeile.

^{za} In B Ranenis.

¹ Mit Nr. 7 gemeinsamer Text. Papst Honorius III. 1216–1227.

² Über den Besitz vergleiche oben 196 ff.